



3/10

111
JAHRE  NABU

Wattenmeer | Welterbe unter Druck

Schlingnatter | Elegante Ringkämpferin

Alleen | Grüne Lebenslinien

Bliesgau | Musterregion in der Saarpfalz

NATURSCHUTZ *heute*





20x

Weites Sehfeld, großer Überblick.



75x

Maximalzoom mit hoher
Detailerkennbarkeit.

Visionen leben



Victory DiaScope 65 T* FL und Victory DiaScope 85 T* FL
mit Gerade- oder Schrägeinblick erhältlich.

Naturbeobachtung in Perfektion

Tiefer in die Natur zoomen und mehr Details ans Licht bringen. Die neuen Victory DiaScope Spektive von Carl Zeiss begeistern mit unübertroffener Helligkeit und Bildbrillanz dank des einzigartigen FL-Konzepts. Der innovative Dual Speed Focus (DSF) ermöglicht die besonders schnelle, präzise Grob- und Feinfokussierung an nur einem Fokussierad. In Verbindung mit dem neuen Vario-Okular führt das neue Victory DiaScope näher denn je an jedes Detail heran und erweitert das Erlebnisspektrum des anspruchsvollen Naturbeobachters.



Neu: Victory DiaScope





Liebe Mitglieder,
liebe Freunde des NABU,

vor gut einem Jahr sind die Wattenmeer-Nationalparke in Schleswig-Holstein und Niedersachsen und das Wattenmeer-Schutzgebiet der Niederlande als Unesco-Weltnaturerbe ausgezeichnet worden. Diese Entscheidung des Welterbekomitees war gut und richtig, die vielfältigen Probleme für die einzigartige Natur im hoch sensiblen Ökosystem Wattenmeer mit seinen Sänden, Dünen, Salzwiesen und Inseln bestehen aber nach wie vor.



NABU/S. Engelhardt

So fehlen nutzungsfreie Zonen in den Schutzgebieten, die weder mit Booten befahren noch befischt werden dürfen. Grundschleppnetze schädigen empfindliche Lebensgemeinschaften am Boden, unter der Überfischung von Muscheln leiden Vogelarten wie der Austernfischer. Um die steigenden Besucherzahlen in für Mensch und

Natur vertretbare Bahnen zu lenken, muss dringend ein schlüssiges Konzept für nachhaltigen Tourismus im Wattenmeer entwickelt werden.

Eine besondere Gefahr sieht der NABU in der Öl- und Gasförderung im Wattenmeer, und das nicht erst seit der Ölkatastrophe im Golf von Mexiko. So ist im Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer seit 1987 die Förderplattform Mittelplate A in Betrieb, in unmittelbarer Nähe der vom NABU betreuten Vogelinsel Trischen und dem weltweit wichtigsten Mauserplatz der Brandgans. Die Verschmutzung des Wattenmeeres mit austretendem Erdöl hätte unabsehbare Konsequenzen für den Lebensraum von mehr als 10.000 Tier- und Pflanzenarten und jährlich mehr als zehn Millionen Zugvögeln.

Neben dem Schwerpunkt Wattenmeer findet sich ein weiteres herausragendes Symbol unserer nationalen Naturschätze in diesem Heft: Die Alleen im Nordosten Deutschlands sind nicht nur ein Symbol für die notwendige Entschleunigung im Straßenverkehr, sie bieten auch vielen Tier- und Pflanzenarten Schutz und vernetzen Biotope in einer oft intensiv genutzten Agrarlandschaft. Sie müssen erhalten und geschützt werden, ebenso wie das Wattenmeer und viele andere wertvolle Naturräume.

111 Jahre alt ist der NABU in diesem Jahr geworden – das haben wir gefeiert, unter anderem mit einem großen Fest rund um die Bundesgeschäftsstelle in Berlin. Doch der größte Dank gebührt den vielen Mitgliedern und Aktiven in unserem Verband, ohne deren Engagement und Sachkenntnis die anhaltende NABU-Erfolgsgeschichte nicht denkbar wäre.

Ihr Olaf Tschimpke
NABU-Präsident

TITEL

8 Weltnaturerbe unter Druck

Mit seiner Vielfalt an Lebensräumen beherbergt das Wattenmeer über 10.000 Tier- und Pflanzenarten und jährlich zehn Millionen Zugvögel. Trotz hohem Schutzstaus ist es unvermindert zahlreichen Bedrohungen ausgesetzt.

12 Träge in der Brandung

Bei den Kegelrobben auf Helgoland.

14 Der Zivi und die „Kleinen Fünf“

Alltag im NABU-Nationalparkhaus Wattwurm.

NATUR & UMWELT

6 Wenn der Maulwurf schnieft

Bio-Akustiker Karl-Heinz Frommolt im Porträt

18 Verwerten statt verbrennen

NABU-Petition Wertstofftonne

20 Kräftiges Auf und Ab

Rückblick auf die Stunde der Gartenvögel

22 Kulturgut oder Verkehrsrisiko?

Zur Bedrohung unserer Alleen

26 Fahrtziel Natur

Vorbildlich mobil im Bayerischen Wald

44 Stadt, Land, Fluss

Das Biosphärenreservat Bliesgau

46 Die elegante Unbekannte

Ein Porträt der Schlingnatter

SERVICE

34 Über die Blühzeit hinaus

Hagebuttenreiche Rosen im Naturgarten

38 Parkbänke im Überfluss

Begrenztes Kunststoff-Recycling

40 Wie viel Luchs hat Ihr Wald?

Öko-Bildungsurlaub nutzen

RUBRIKEN

- 4 | Leser
- 4 | Impressum
- 16 | NABU-Welt
- 27 | Rudi Rotbein
- 31 | Jugend
- 32 | Kleinanzeigenbörse
- 42 | Service
- 48 | Natur & Umwelt
- 50 | Bücher



6



22



34



44



46



Wir freuen uns über jeden Leserbrief. Anschrift der Redaktion: Naturschutz heute, 10108 Berlin, naturschutz.heute@nabu.de. Bitte vergessen Sie nicht, auch bei Mails Ihre Nachricht mit Namen und Anschrift zu versehen.

Anlocken muss sein

Betr.: „Im Schlaraffenland“ (NH 2/10)

Der Wildschwein-Artikel war für mich insofern interessant, als wir gerade bei uns im Ort ein Schwarzwildmanagement-Projekt mit der Wildforschungsstelle Aulendorf durchführen und sich vieles im Artikel mit den Forschungsergebnissen deckt.

Was mir und auch vielen anderen aber nicht ganz einleuchtet: „Das viele Jäger immer noch Wildschweine mit künstlichen Futterstellen anlocken, erscheint hier bestenfalls kurios.“ Was ist daran kurios? Ohne ein solches Anlocken – natürlich mit sehr geringen Futtermengen – kann ich Wildschweine fast nicht bejagen. Natürlich funktioniert es nicht, wenn die Felder in voller Frucht stehen, das zieht in der Regel mehr.

Alexander Wörner
73547 Lorch

BEILAGENHINWEIS

Dieser Ausgabe liegt ein A2-Poster des NABU zur aktuellen Artenschutzkampagne bei. Es zeigt auf der Bildseite eines der Anzeigenmotive Weißstorch, Apollofalter oder Laubfrosch, auf der Textseite Infos zur Aktion und wie man im NABU aktiv werden kann. Das Poster eignet sich für die eigenen Wände ebenso wie für den Schaukasten der NABU-Gruppe. Es kann natürlich auch an interessierte Freunde und Nachbarn weitergereicht werden. □

PREISAUSSCHREIBEN

Mit dem NABU gewinnen

Wer ist denn nun „unser größter heimischer Marder“? Der Zusatz bei unserer April-Rätselfrage, es handle sich um einen Fischliebhaber, legte die gesuchte Antwort Fischotter nahe. Da dieser zwar der von Kopf bis Schwanzspitze größte Marder ist, ihn aber der Dachs beim Gesamtgewicht deutlich schlägt, wurden beide Antworten zugelassen.

Die ausgelobten NABU-Fotobände „Was blüht denn da?“ und NABU-Geburtstagsbücher „Nix wie raus“ gewannen Eckhard Kohrt aus 19370 Parchim, Susanne Köhler aus 59757 Arnsberg, Jörg Kuhnigk aus 22589 Hamburg, Alwin Behrendt aus 45289 Essen, die Kindergruppe „Umweltfrösche“ aus 23611 Bad Schwartau, Laura Scheuermann aus 64757 Rothenberg, Christiane Krause aus 36355 Grebenhain, Pia Wiecha aus 58099 Hagen, Christa Jürgens aus 38170 Schöppenstedt und Eva Köber aus 63065 Offenbach. Herzlichen Glückwunsch!

Für die neue Preisausschreibenfrage suchen wir nach dem an eine Gartenfrucht erinnernden „Populärnamen“ der an Nord- und Ostsee weit verbreiteten Baltischen Plattmuschel. Schreiben Sie das Lösungswort auf eine Postkarte und schicken Sie diese an Naturschutz heute, Charitéstraße 3, 10117 Berlin. Zu gewinnen gibt es je fünf Mal „Vögel beobachten in Norddeutschland“ und „Welcher Meeresfisch ist das?“, beide aus dem Kosmos-Verlag. Außerdem erhalten die ersten 20 Einsender passend zur Batnight am 28./29. August automatisch eine NABU-Fledermausbroschüre. Einsendeschluss ist der 1. September. □

(elg)



Teufel und Beelzebub

Betr.: „Von oben und unten“ (NH 2/10)

Waschbären stören also die Kormorane „bei Nacht auf ihren Nestern und erklettern selbst die höchsten Brutbäume“. Wenn der NABU nun aus Amerika eingeschleppte Waschbären als Bestandskontrolleure für den Kormoran propagiert, heißt das, den Teufel mit Beelzebub auszutreiben. Was hat das mit „natürlicher Regulation“ zu tun?

Hans-Peter Müller
10623 Berlin

Anmerkung der Redaktion: Die Autoren beschreiben lediglich, was Sache ist. Dass nämlich der „Vogel des Jahres 2010“ sehr wohl natürliche Feinde hat – ob nun Seeadler, Marder oder Waschbär –, die wirksam in seine Vermehrung eingreifen. An den Paretzer Teichen im Kreis Potsdam-Mittelmark wurde der erfolgreiche Beutezug von Waschbären in einer Kormorankolonie übrigens nun auch im Film festgehalten. Das Video kann bei Youtube unter „FischAndy1980“ angesteuert werden.



„Naturschutz heute“ ist das Mitglieder-magazin des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) e.V. und erscheint vierteljährlich. Für Mitglieder ist der Bezug im Jahresbeitrag enthalten.

Herausgeber:

NABU, 10108 Berlin, Tel. 030-284984-0, Fax 030-284984-2000, nabu@nabu.de, www.NABU.de.

Verlag:

Naturschutz heute, 10108 Berlin, Tel. 030-284984-1500, Fax 030-284984-2500, naturschutz.heute@nabu.de. Hausanschrift: Charitéstraße 3, 10117 Berlin.

Redaktion:

Helge May (Chefredaktion, elg), Dr. Stefan Bosch (bo), Britta Hennigs (brh), Julja Koch (jk), Linda Baumann (lb), Bernd Pieper (bep), Dr. Klaus Ruge (rg), René Sievert (sie), Uli Thure (ut).

Weitere Autoren und Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Wilhelm Bode, Dr. Benjamin Bongardt (beb), Charlotte Blum, Dominic Cimiotti, Julia Degmair, Dr. Kim Cornelius Detloff, Indra Enterlein, Stefanie Gendera, Werner Girgert, Hansjörg Heinrich, Frauke Hennek, Dr. Andreas Lindemann (lin), Hartmut Netz, Dr. Markus Nipkow, Gundula Oertel, Melanie Ossenkop, Renée Püthe-Siegert, Ralf Schulte, Dirk Steins, Prof. Dr. Michael Succow, Olaf Tschimpke und Dr. Reinhard Witt. Rudi-Rotbein-Seiten: Meike Lechler.

Anzeigen:

Anne Schönhofen, NABU-Media-Agentur und Service-GmbH, Wolfstraße 25, 53111 Bonn, media.agentur@nabu.de, Tel. 0228-7667211, Fax 0228-7668280. Seit 1. Januar 2010 gilt Anzeigenpreisliste Nr. 22.

Titelfoto:

Fußabdrücke im Wattboden, Foto: Waldhäusl.

Art-Direktion:

Mario Durst, Köln.

Druck und Versand:

Dirichs Druck + Media GmbH, Kassel.

Ausgabe 3/10 vom 30. Juli 2010. Druckauflage 274.000 Stück. Teilaufgaben enthalten Beilagen und Beihefter des NABU und der NABU-Landesverbände sowie von Bioactive Food, Bauminvest, AÖL, Solar Millennium und Personal Shop.

ISSN 0934-8883

Online-Ausgabe:
www.naturschutz-heute.de

111
JAHRE NABU



Der NABU hat es sich zur Aufgabe gemacht, den natürlichen Lebensraum für Mensch und Tier zu erhalten. Wir wollen erreichen, dass unsere Erde heute und in Zukunft lebenswert ist.

Auch Sie können dazu beitragen – mit Ihrem Testament.

Möchten Sie mehr über den NABU und das Thema Nachlass erfahren?

Wir beraten Sie gerne und senden Ihnen unser Infomaterial kostenfrei zu.

Rufen Sie an oder schreiben Sie uns:

NABU · Karen Pehla
Charitéstr. 3 · 10117 Berlin
Tel.: 030.28 49 84-15 72
karen.pehla@NABU.de
www.NABU.de

Diese
Spurensicherung
liegt auch **in Ihrer Hand.**

Gerne schicken wir Ihnen unverbindlich und kostenfrei unser Infomaterial zu.

Einfach diesen Abschnitt ausgefüllt an die unten stehende Adresse senden.

Name: _____

Geburtsdatum: _____

Vorname: _____

Telefon: _____

Straße & Nr.: _____

E-Mail: _____

PLZ & Ort: _____

Ich bitte um Rückruf.

NABU · Karen Pehla · Charitéstraße 3 · 10117 Berlin



Wenn der Maulwurf schnieft

Bioakustiker Karl-Heinz Frommolt im Porträt.

Den Wolf gibt der Mann sehr überzeugend. Seinen Kopf hat er in den Nacken gelegt, die Hände sind über Mund und Nase zum Trichter geformt. Volle Konzentration, ein tiefer Atemzug, dann steigt dunkles Grollen von unten aus seiner Kehle auf. Der Ton wird höher und lauter, dehnt sich aus, verebbt.

Noch scheint das Geheul nachzuschwingen zwischen den Bürowänden im Tierstimmen-Archiv des Berliner Naturkundemuseums, da senkt Karl-Heinz Frommolt das Kinn wieder in Richtung Brust. Sein Lächeln scheint zu fragen: Haben Sie ihn erkannt, den Ruf der Wildnis?

Regale voller Aufnahmen

Der knabenhafte, gerade 50jährige Biologe leitet das weltweit drittgrößte bioakustische Archiv. Wie er da sitzt, helle Jeans, schwarzes T-Shirt mit handgemalten Wasserpflanzen in weiß und rostrot, das ehemals weißblonde, inzwischen wolfsgraue Haar kurz geschoren, hat Frommolt mindestens äußerlich wenig gemein mit seinem Vorgänger Günter Tembrock, dem Gründer des Berliner Tierstimmen-Archivs. Der hielt wenig von Jeans, dafür aber bis zum Schluss seiner Professorenlaufbahn Vorlesungen im weißen Laborkittel.

Oben auf der Galerie des doppelstöckigen Büros stapeln sich hinter den Glastüren hoher

Regale tausende Bänder mit Tierstimmen-Aufnahmen. Viele davon hat Professor Tembrock persönlich aufgenommen. Doch mit dabei sind auch Aufnahmen von Wölfen aus dem Quellgebiet der Wolga, wo der Biologiestudent Karl-Heinz Frommolt 1983 das Material für seine Doktorarbeit gesammelt hat. Allerdings nur zwei Bänder. Mehr war in der sozialistischen Mangelwirtschaft der Sowjetunion nicht aufzutreiben.

Krötenfisch und Wolfspinne

Die meisten der mehr als 130.000 Tondokumente von Vögeln, Säugetieren, Insekten und Fischen liegen heute nicht mehr nur im Bandarchiv. Seit Frommolt 1987 die Archivleitung

übernommen hat, ist die Mehrzahl der Aufnahmen auf Computer-Festplatten gespeichert worden. Dort sind sie nicht nur sicherer, sondern auch leichter zugänglich für die vielfältigen Forschungs- und Bildungszwecke, denen das Archiv dient.

Bioakustiker Frommolt weiß jede einzelne Aufnahme in seinem Archiv zu schätzen. Auf manche ist er allerdings besonders stolz. Zum Beispiel auf die Balzrufe des Krötenfischs oder das Liebeslied der Wolfspinne. Oder die einzige Originalaufnahme vom Schniefen eines Maulwurfs, aufgezeichnet beim Graben in freier Wildbahn. Letztere wäre sicher nicht so einzig, hätte Frommolt Gelegenheit gehabt, die emsigen Tunnelgräber für eine Semesterarbeit zu belauschen. Doch dazu kam es nicht, weil es gerade keine Maulwurfsfallen gab. Ein Glück, grinst Frommolt, denn die Alternative waren Tonaufnahmen im Kischimjower Zoo in Moldawien, wo die Wölfe gerade Welpen hatten. Und das, erzählt der Wissenschaftler mit leuchtenden Augen, sei seine Geburtsstunde als Bioakustiker gewesen. Man spürt unverbrauchte Leidenschaft, wenn der Wissenschaftler über sein Lieblingsthema spricht. In der Erforschung und Sammlung tierischer Lautäußerungen hat Frommolt ganz offensichtlich seine wahre Berufung gefunden.

Von Kindesbeinen an

Sein Werdegang scheint im Nachhinein fast wie vorgezeichnet, denn Tierstimmen faszinieren schon den zehnjährigen Schuljungen. Lange bevor der Schüler Karl-Heinz Frommolt weiß, was „Bioakustik“ bedeutet, kann er die meisten Vogelarten rund um seinen Geburtsort im thüringischen Altenburg allein an der Stimme erkennen. Zu danken ist das einem ungewöhnlich



N. Karlinsky

Mehr als 130.000 Tondokumente von Vögeln, Säugetieren, Insekten und Fischen liegen heute im Tierstimmen-Archiv des Berliner Naturkundemuseums.



N. Karlinsky

engagierten Biologielehrer. Der zieht mit einem kleinen Trupp naturbegeisterter Fünftklässler unermüdlich durch Wald und Flur und bringt ihnen bei, die Musik der Natur zu verstehen.

Eine Fähigkeit, die Karl-Heinz Frommolt seitdem intensiv weiterentwickelt hat. Gepaart mit der Bereitschaft, auch mal auf allen Vieren durchs Unterholz zu robben, um zu sehen, ob es auch wirklich eine Grasmücke ist, die da singt, oder mit Wathose und vier Mikrofonen im Wasser zu stehen, um selten gehörte Rufe der Knoblauchkröte einzufangen.

Wissenschaft und Bildung

Frommolt liegt viel daran, das Archiv als wissenschaftliche Einrichtung auch international ins Spiel zu bringen. Mit seiner innovativen, computergestützten Bioakustik ist ihm das schon gelungen. Für das bioakustische Monitoring am Kummerower See werden solarbe-

triebene Laptops eingesetzt, die über Mikrofone Langzeitaufnahmen vom örtlichen Artenspektrum speichern. Und der Clou: Ein Rechenprogramm, das Tierlaute jeweils einer Art erkennen und praktisch über Nacht hunderte Aufnahmestunden analysieren kann.

Mindestens ebenso viel liegt ihm aber auch daran, das Archiv möglichst weit für interessierte Laien zu öffnen. Dass sich Nachtigallengesang, Waldkauzrufe und Wolfsgeheul auch zu Bildungszwecken und sogar zur Unterhaltung eignen, weckt zu Frommolts Glück das Interesse zahlender Nutzer. Den Brockhaus-Verlag konnte er für dessen Onlineversion als Lizenznehmer von 1500 Tondokumenten gewinnen. Und in Zusammenarbeit mit dem NABU und www.nature-rings.de kann man sich Tierstimmen des Archivs gegen eine Spende auch als Handyklingelton herunterladen. □

Gundula Oertel

Tierstimmenarchiv online: www.tierstimmenarchiv.de. Mit 25.000 digitalen Tondokumenten und speziellem Schülerportal.

Bei Anruf: Natur

Endlich Klingeltöne, die nicht nerven, sondern die Umgebung bezaubern. Unter www.nature-rings.de haben Naturfreunde gegen eine Spende die Wahl unter gut 30 Tierstimmen vom Wolf bis zum Rotkehlchen und von der Erdkröte bis zum Elefanten. Grille, Pirol und Kuckuck stehen auch als SMS-Eingangssignale zur Verfügung. Schöner „Nebeneffekt“: Im Lauf von drei Jahren kamen so bereits 60.000 Euro für NABU-Naturschutzprojekte zusammen. □



Naturerbe unter Druck



Waldhaus/imagobroker/Smith

Das **Wattenmeer** im Widerstreit der Interessen.



Schneller geht es nun mal nicht. Sechs Stunden und zwölfteils Minuten für einmal hin, sechs und zwölfteils Minuten für einmal zurück. Tagaus, tagein, Jahr für Jahr wechseln Ebbe und Flut im gleichen Rhythmus. Das besonders an unserer Nordseeküste – jeder Urlauber weiß es: Bei Ebbe ist hier nicht einfach etwas weniger Wasser, weite Flächen des Meeresbodens fallen komplett trocken. Nirgendwo sonst gibt es solche großen zusammenhängenden Wattflächen wie auf der Strecke vom holländischen Westfriesland über die Deutsche Bucht bis hoch nach Dänemark.

Erdgeschichtlich ist das Wattenmeer praktisch noch fabrikneu. Vor gerade mal 8000 Jahren führte die Meeresspiegelerhöhung nach der Eiszeit zur Ausbildung der Inselketten, auf

deren Rückseite sich das Sand- und Schlickewatt befindet. Wesentliche Teile der Küstenlinie wie wir sie heute kennen, darunter riesige Buchten wie Dollart und Jadebusen, entstanden sogar erst bei Sturmfluten vor wenigen hundert Jahren.

Das Meer bändigen

Zahlreiche Tier- und Pflanzenarten von der Wattschnecke bis zum Queller haben sich an die speziellen Wattenmeerbedingungen angepasst. Das Watt ist einer der produktivsten Lebensräume weltweit. Der Mensch aber, angezogen von den fruchtbaren Küstenböden, hat von Anfang an versucht, die Dynamik dieses Lebensraums zu ersticken. Deiche wurden angelegt, das Hinterland entwässert und vor den Deichen neues Land dem Meer abgerungen.



Walchaus

Dass das Wattenmeer schützenswert ist, ist ein noch recht neuer Gedanke. Und so war die Ausweisung des ersten Nationalparks in Schleswig-Holstein vor 25 Jahren – kurz darauf zogen Niedersachsen und Hamburg nach – von heftigen Auseinandersetzungen begleitet. Vor einem Jahr wurden das niederländische, das nieder-sächsische und das schleswig-holsteinische Wattenmeer sogar in die Unesco-Welterbeliste aufgenommen. Hamburg und Dänemark wollen bald folgen. Alles wunderbar also?

Mehr NABU-Engagement

Bei allen Fortschritten: Natürliche Dynamik wird an der Küste auch heute nur kleinflächig zugelassen. Der Nutzungsdruck ist enorm, ob Schifffahrt, Ölgewinnung, Fischerei oder Tourismus – die echten Ruhezeiten für die Natur

ausgebaut. Mit Dominic Cimiotti und Kim Cornelius Detloff verfügt der NABU-Bundesverband erstmals über einen speziellen Wattenmeer- und einen Meeresschutzreferenten.

„Die Meere sind grenzenlos. Viele Umweltprobleme bleiben deshalb nicht auf das Wattenmeer beschränkt. Sie betreffen entweder die gesamte Nordsee, den Nordatlantik oder gar die Meere generell“, erläutert Detloff. „Der Untergang der Ölplattform Deepwater Horizon im Golf von Mexiko hat es uns traurig vor Augen geführt: Die Ölförderung im Meer stellt ein ernstes Umweltrisiko dar. Knapp 450 Öl- und Erdgasplattformen gibt es in der Nordsee, überwiegend entlang der niederländischen, britischen und norwegischen Küste“. „Mittellplate A“, Deutschlands einzige Ölförderanlage befindet sich mitten im schleswig-holsteini-

Schwer verdaulich

Plastik ist im Meer nahezu unvergänglich. Bis zu 450 Jahre kann es dauern; bis Sonne, Salzwasser und mechanische Kräfte Plastikmüll zersetzt haben. Mehr als 20.000 Tonnen Müll landen jedes Jahr in der Nordsee, 75 Prozent davon aus Plastik. Meeressäuger verfassen sich in alten Kunststoffnetzen und ertrinken qualvoll, Seevögel verwechseln Plastik mit Nahrung und verhungern mit vollen Mägen. In über 90 Prozent der tot angespülten und untersuchten Eissturmvögel in der Nordsee wurden Plastikpartikel im Magen-Darm-Trakt gefunden. Im Rahmen eines vom Bundesumweltministerium geförderten Projektes will der NABU nun ein regionales Konzept erarbeiten, um zu verhindern, dass unsere Meere zu Müllkippen werden. □



„Die Meere sind grenzenlos.
Viele Umweltprobleme bleiben deshalb
nicht auf das Wattenmeer beschränkt.“

sind zu klein. Entlang des Wattenmeeres ist der NABU schon seit hundert Jahren aktiv, die Zahl der betreuten Schutzgebiete und der Besucher-einrichtungen ist Legion. Unterstützend wird nun die wissenschaftliche und politische Arbeit

schen Wattenmeer, in Sichtweite der vom NABU betreuten Vogelinsel Trischen. Eine Katastrophe wie in den USA wäre dabei das Horrorszenario für die Tier- und Pflanzenwelt des Wattenmeeres.“ >



Walchhausl

Miesmuscheln

Schleichende Ölpest

Die Nordsee gehört zu den am intensivsten genutzten Meeresregionen der Welt obwohl ihre Fläche nur ca. 0,2 Prozent der Weltmeere ausmacht. Auch ohne Havarie werden jährlich mehr als 10.000 Tonnen Öl illegal von Schiffen eingeleitet, weitere 10.000 Tonnen entstammen dem „Normalbetrieb“ der Ölplattformen, kleineren Leckagen oder Produktionswasser. Nach wissenschaftlichen Schätzungen sterben allein in der Deutschen Bucht bis zu 20.000 Seevögel pro Jahr als Folge dieser chronischen Ölverschmutzung.

Kabeljau, Scholle & Co sind zur Mangelware geworden. 72 Prozent der Fischbestände in den europäischen Gewässern sind heute überfischt und brauchen dringend Erholung. Machen wir weiter so wie bisher, droht die Fischerei auf viele Bestände zu kollabieren. Im Wattenmeer spielt neben der Muschel- vor allem die Krabbenfischerei eine herausragende Rolle. Leider gehen dabei große Mengen ungewollter Beifang ins Netz, insbesondere Jungfische und Bodenbewohner.

Fischerei vor dem Kollaps

„Wir brauchen dringend ein radikales Umdenken, um die Ressourcen der Meere auch für spätere Generationen zu erhalten“, appelliert Kim Cornelius Detloff. Der NABU kämpft

hierfür auf nationaler und europäischer Ebene. Seit 2010 ist er Mitglied bei „Ocean 2012“, einem Zusammenschluss von mehr als 70 Organisationen, die sich für eine nachhaltige und soziale Fischerei einsetzen. Ein konkretes Projekt ist die Erforschung alternativer Fangtechniken durch den NABU Schleswig-Holstein als Ersatz für die lokal problematische Stellnetzfisherei.

Im Verbund des weltweiten Dachverbands BirdLife International hat der NABU zudem mit den niederländischen und dänischen Partnerverbänden Vogelbeschermung und DOF eine gemeinsame Wattenmeer-Vision erarbeitet. An erster Stelle steht die Forderung, verstärkt natürliche Prozesse zu ermöglichen „so dass biologische Strukturen wie Seegraswiesen und Muschelbänke, auf denen ein reichhaltiges Nahrungsnetz aufbaut, wieder neu entstehen können“.

Süß und sauer gemischt

Danach sollten unter anderem verloren gegangene Brackwasserzonen aus Salz- und Süßwasser neu entstehen, indem an Flussmündungen Siele und Schleusen umgestaltet werden, etwa an der Stör in Schleswig-Holstein. Selbst Deiche

Brandgänse melden

Urlauber und Bewohner der Wattenmeerküste und der Nordseeinseln sind noch bis 31. Oktober aufgerufen, Brandgänse zu zählen, die Ergebnisse zu notieren und für eine gemeinsame Auswertung zu melden. Die so gewonnenen Daten werden vom NABU wissenschaftlich ausgewertet und können als Grundlage für Schutzprojekte verwendet werden. Brandgänse lassen sich




F. Deder

Brandgans



Walchhausl/MCPBOY

fast nebenbei zählen, bei einem Familienausflug, einem Spaziergang oder einer Vogelekursion. Informationsbögen mit vorfrankierten Teilnahmekarten liegen in den NABU-Zentren und anderen Besuchereinrichtungen am Wattenmeer aus. Weitere Infos und Auswertung unter www.NABU.de/brandgans. □ 

könnten ohne Verlust des Hochwasserschutzes punktuell geöffnet werden. Profitieren würden davon auch Wanderfische und in einer nächsten Stufe bedrohte Vogelarten. Der Löffler und viele Seeschwalben zum Beispiel fressen bevorzugt Dreistachlige Stichlinge, eine Fischart, die im Salzwasser lebt, aber im Frühling zum Laichen in die Flüsse zieht – wenn sie denn kann.

Ebenfalls stark gelitten haben die früher ausgedehnten Muschelbänke. Im deutschen und dänischen Wattenmeer sind noch kleine Reste vorhanden, auf niederländischer Seite nicht einmal mehr das. Die BirdLife-Partner fordern, die Fischerei „mit Grundfanggeräten“ zu stoppen und fischereifreie Zonen auszuweisen.

Sinkende Vogelzahlen

Das Wattenmeer beeindruckt durch Weite und Masse. Unendlich scheint nicht nur die Zahl der Wattwurmhaufen, der Schnecken und Muscheln. Auch die rund zehn Millionen Vögel, die hier brüten oder rasten, entziehen sich den üblichen Dimensionen.

Der Alpenstrandläufer ist der häufigste Wattenmeervogel, seine Bestände gehen aber zurück.

Anton Luhr wurde mit dieser Aufnahme Zweiter beim „GDT-Naturfotograf des Jahres 2010“ (siehe Seite 24).



Doch Masse ist nicht gleich Masse. Eine NABU-Studie zeigt, dass bei 19 von 33 untersuchten Zugvogelarten die Bestände abgenommen haben. „Besonders betroffen sind neben seltenen Arten wie dem Seeregenpfeifer auch Charakterarten wie Austernfischer, Knutt und Brandgans. Die Rückgänge liegen bei 30 bis 50 Prozent innerhalb von nur 20 Jahren“, erläutert NABU-Wattenmeerreferent Dominic Cimiotti.

Dabei kommt zu den altbekannten Gefährdungsfaktoren der Klimawandel neu hinzu. Da die Landseite durch Deiche festgelegt ist, führt ein steigender Meeresspiegel zur Erosion der Wattflächen und Salzwiesen. Dieser Verlust von Lebensraum und Nahrungsgrundlage wird sich unmittelbar auf die Bestandsgrößen der Wattvögel auswirken. □

Helge May

Anzeige

DB BAHN

Klasse(n)fahrt



Die junge Schiene der Bahn

DB Klassenfahrten & Jugendgruppenreisen. Jetzt auch CO₂-frei!

Für nur 2 Euro pro Person zusätzlich für die Hin- und Rückfahrt können Schulklassen und Jugendgruppen ihre Gruppenreisen mit der Bahn innerhalb Deutschlands CO₂-frei mit erneuerbaren Energien unternehmen. Egal, ob eine Woche Ostsee-Segeln, Städtetrip, Musicalbesuch oder Erlebnispark – die Deutsche Bahn bietet mit ihrem vielfältigen Klassenfahrtenangebot Erlebnis pur und Klimaschutz obendrein. Weitere Infos unter: www.bahn.de/klassenfahrten

Die Bahn macht mobil. Seit 175 Jahren.

DB Eco Program
www.dbecoprogram.com

Träge in der Brandung

Bei den **Kegelrobben** auf Helgoland.

Mitten in der deutschen Nordsee gelegen, ist Helgoland vor allem für seine bunten Hummerbuden, die Lange Anna und natürlich das zollfreie Einkaufen bekannt. Während in den Sommermonaten die rötlich leuchtenden, von tausenden Seevögeln bevölkerten Felsklippen die Naturfreunde in ihren Bann ziehen, erschließt sich der winterliche Reiz Helgolands nicht sofort. Doch auch wenn die Vogelfelsen verlassen sind und es zu kalt zum Baden ist, lohnt sich ein Besuch der rund 40 Kilometer vom deutschen Festland entfernten Insel. Denn spätestens im Dezember gehören die ausgedehnten Sandstrände der kleinen Nachbarinsel Helgolands, der „Düne“, den Kegelrobben.

Da eine Sturmflut die vorgelagerte Sandbank von der Hauptinsel abgetrennt hat, gelangt man mit der Dünenfähre nach „Robbenland“. Die ersten Kegelrobben entdeckt man meist gleich nach Verlassen der Fähre. Im Hafenbecken halten sie ihre graubraunen Köpfe aus dem Wasser und begrüßen so die ankommenden Besucher.

Nachwuchs im Dezember

Hat man einmal die Strände der Düne erreicht, entdeckt man die Robben überall: Im flachen Wasser spielen junge Weibchen miteinander, die großen, bis zu 300 Kilogramm schweren Bullen liegen träge in der Brandung. Auch die sehr viel kleineren Seehunde kann man entde-



Rückkehr aus England

An deutschen Küsten ist die Kegelrobbe immer noch etwas Besonderes, war sie doch um 1910 im gesamten Wattenmeer nach intensiver Bejagung als Konkurrent der Fischer ausgerottet. Erst nach dem Jagdverbot in den 1970ern eroberte die Kegelrobbe das Wattenmeer stückweise zurück. Dies geschah vermutlich von den vor der nordenglischen Küste gelegenen Farne Islands aus, auf denen es seit Mitte des Jahrhunderts eine der größten Kegelrobbenkolonien des Atlantiks gibt. Jährlich kamen hier etwa 2.000 Jungtiere zur Welt, die den Grundstein für die Wiederausbreitung der Art legten.

Da Großbritannien bereits etwa dreißig Jahre vor uns wichtige Regelungen zum Schutz der Kegelrobbe eingeführt hatte, konnte die Kolonie wachsen und besiedelte in Deutschland nach und nach die Küsten von Amrum und die Kachelotplatte westlich von Juist. Seit 1989 haben die Kegelrobben auch Helgoland wieder für sich entdeckt. Zu einer Kegelrobben-Geburt kam es hier erstmals Ende der neunziger Jahre. □



S. Szepanski



S. Szepanski



S. Szczepanski

cken, jedoch nur vereinzelt. Sie haben die Insel weitgehend geräumt, denn jetzt, im Dezember, ist hier viel los: Die Kegelrobben bringen auf der Düne ihre Jungen zur Welt.

Scheinbar verlassen liegen die Jungtiere einzeln an sicheren, aufgrund der Gezeiten höher gelegenen Plätzen am Strand. Sie sind unterschiedlich groß, ihre Färbung reicht von reinweiß bis zu dunkel gefleckt. Kegelrobben kommen mit einem weißen, flaumigen Pelz zu Welt, dem Lanugofell. Dieses schützt sie zwar vor Wind und Kälte, doch kann die junge Robbe damit nicht schwimmen und ist darauf angewiesen, dass die Mutter drei- bis viermal am Tag zu ihr zurückkehrt und sie säugt. Die Muttermilch ist sehr fettreich und nach etwa vierzehn Tagen ist aus dem kleinen, weißen Bündel ein Wonneproppen von bis zu 50 Kilogramm geworden.

Tummelplatz für Fotografen

Die Kegelrobben sind auf den weiten Sandstränden der Düne nicht allein. Viele dick verummte, mit allerhand Ausrüstung bepakte Naturfotografen besuchen täglich die kleine Insel, denn nirgendwo kommt man dem größten Raubtier Mitteleuropas näher als hier. Seit vierzig Jahren nicht mehr bejagt, nehmen die Kegelrobben den Menschen nicht als Bedrohung wahr und begegnen ihnen weitestgehend gelassen. Denkbare entspannt liegen einige der Tiere sogar auf der Landebahn des kleinen Dünen-Flughafens und lassen sich von

den dröhnenden Motorengeräuschen der Flugzeuge nicht beeindrucken.

Auch wenn es den Robben offensichtlich nichts ausmacht, ihre Strände mit den Menschen zu teilen, gibt es Schilder, die das Miteinander zwischen Mensch und Tier regeln sollen.

„30 Meter Abstand“ steht groß am Anleger der Dünenfähre geschrieben, aber ebenso wie viele Besucher hält sich auch so manch eine Kegelrobbe nicht daran. Viel zu spannend sehen die Stativen der Fotografen aus.

Vorsicht, Wildtier!

Dass Kegelrobben alles andere als Schmusetiere sind, zeigt sich spätestens, wenn die Weibchen wieder paarungsbereit sind, etwa zwei Wochen nach der Geburt. Die Bullen verteidigen in dieser Zeit ihre Strandabschnitte und tragen heftige Revierkämpfe aus, bei denen so manch ein Tier die Arena mit blutenden Bisswunden verlässt.

Und selbst bei der Annäherung an ein noch so niedliches Jungtier gilt Vorsicht. Ohne dass er es merkt, steht der Besucher zwischen einem Jungtier und seiner Mutter, die brüllend und mit sichtbarem Raubtiergebiss auf ihn zugerobbt kommt. Ein schüchternes Muttertier hingegen wagt sich nicht zu seinem Welpen zurück und wartet unbemerkt in der Brandung. Werden die Jungtiere jedoch nicht rechtzeitig gestillt, laufen sie Gefahr zu verhungern.



Schweinswal, Seehund und Kegelrobbe: Der NABU hat in einer 24-seitigen, reich bebilderten Broschüre wesentliche Fakten über die heimischen Meeressäuger zusammengestellt und gibt Hinweise auf Bestand, Verbreitung und Lebensweise dieser eleganten Schwimmer. Die Broschüre gibt es für 1,50 Euro plus Versandkosten beim NABU-Naturshop, Tel. 0511-2157111, www.nabu-natur-shop.de.

Es ist also Rücksicht geboten beim Besuch des helgoländischen Robbenparadieses, damit die Rückkehrer ihre Düne weiterhin als ihr Zuhause betrachten und sich fortpflanzen. Die Zahl der geborenen kleinen Kegelrobben steigt jährlich, wie der Verein Jordsand notiert. Im Winter 2009/2010 sind 79 Jungtiere geboren. Wenn es so bleibt, ist Helgoland vielleicht bald der Ort, von dem aus sich die Kegelrobben weiter ausbreiten und andere Strände im Wattenmeer bevölkern. □

Britta Hennigs

Der Zivi und die „Kleinen Fünf“

Alltag im NABU-Nationalparkhaus **Wattwurm**.



R. Puthe-Siegert



Puthe-Siegert



R. Puthe-Siegert

Die Kleinen Fünf oder Lütten Fief, wie der Nordfrieser sagt, sind die Stars jeder Wattwanderung in der Meldorfer Bucht, 90 Kilometer nordwestlich von Hamburg. Doch auch hinterm Deich kann man die fünf typischen Wattenmeerbewohner Strandkrabbe, Wattwurm, Wattschnecke, Herzmuschel und Nordseegarnele in einzigartigen Salzwasserbiotopen finden. Dort betreut ein Zivildienstleistender des NABU Schleswig-Holstein zwei um das Nationalparkhaus Wattwurm gelegene Naturschutzgebiete.



W. Rolfes

Uferschnepfe

Entlang der Dithmarscher Nordseeküste erstreckt sich der über 5.000 Hektar große Speicherkoog. Das Land wurde 1978 durch Eindeichung gewonnen. Gut ein Fünftel davon verteilt sich auf die Naturschutzgebiete Kronenloch im Süden sowie Wöhrdener Loch im Nordwesten. Natur- und Landschaftsschutz werden hier in Kooperation zwischen der Nationalparkverwaltung, dem Tourismusverband, Schäfereien und dem NABU organisiert.

Künstliche Gezeiten

Seit 1987 betreuen Mitarbeiter des NABU Schleswig-Holstein die Schutzgebiete. Dirk Leiberger, seit zehn Jahren ehrenamtlicher Schutzgebietsreferent, vertritt die Belange des Naturschutzes nach außen. Er ist Ansprechpartner für den Zivi vor Ort, für lokale Projekte und das aktuelle Austernfischerprogramm in Kooperation mit dem Bergenhusener Michael-Otto-Institut im NABU (MOIN).

Im Kronenloch wurde erstmals versucht, in einem eingedeichten Koog ein Salzwasserbiotop zu gestalten. Zweimal wöchentlich werden die Gezeiten simuliert und Meerwasser ins Schutzgebiet geflutet. Mit dem Salzwasser strömen auch kleine Organismen aus der Nordsee ins Binnenland und bieten zahlreichen Küstenvögeln einen intakten Brackwasserlebensraum, den sie an den großen Flussmündungen immer seltener finden.

Im Wöhrdener Loch dagegen siedeln sich nach und nach Röhrriecht, Seggen und Schilf an, die mit Schafen, Galloway-Rinder und Konik-Pferden beweidet werden und zahlreichen Wiesen- und Küstenvögeln ideale Brut- und Rastbedingungen bieten.

Welche Erkenntnisse diese beiden Biotope liefern, darüber geben Daten Auskunft, die durch die ständige Inventur der Pflanzen- und Tierwelt gesammelt werden. Bis zu 250 Vogelarten können hier übers Jahr beobachtet werden. Auch für diese Region seltenere Küstenvögel wie Thorshühnchen, Terek- und Teichwasserläufer – und sogar ein Flamingo – haben sich schon in den Speicherkoog verirrt.

Jetzt, im Frühsommer, präsentiert sich die Pflanzenwelt im nährstoffarmen Kronenloch in schlichter Schönheit. Zarte Triebe des Übersehenen Knabenkrauts sprießen zwischen ausgedehnten Flächen silbriggrünen Sanddorns und lassen ahnen, mit welcher Leuchtkraft die beerenbewehrten Zweige bald die karge Landschaft erstrahlen lassen.

Ohne Zivi läuft nichts

Seit August 2009 ist Marco Meyer Zivildienstleistender im NABU-Nationalparkhaus „Wattwurm – O.G.-Meier-Haus“. „Ich wollte unbedingt ans Meer“ erinnert sich der 21-Jährige vom Bodensee.

Das Infozentrum mit seiner neuen Ausstellung zum Thema „Wattenmeer und Melderfer Speicherkoog“ ist ein abgelegener Arbeitsplatz für einen jungen Menschen. Doch Marco macht nicht den Eindruck eines kontaktscheuen Eremiten – im Gegenteil: Wach und aufgeschlossen verbreitet er eine Klarheit, wie sie nicht besser zu diesem lichtblauen Junimorgen passen könnte. Neun Monate offizielle Zivildienstzeit liegen bereits hinter ihm. Er hängt noch ein dreimonatiges Praktikum an. „Ein Zivi-Wechsel wäre jetzt, in der wichtigsten Zeit der Vogelzählung, schwierig“, erklärt Marco.

Biologie mit Schwerpunkt Meeresökologie möchte er anschließend studieren. Dafür muss er viel im Internet recherchieren, aber an ein Glasfaserkabel ist der einsam gelegene „Wattwurm“ ebenso wenig angeschlossen wie an die Kanalisation. Während die Sickergrube gleich hinter dem Gebäude liegt, findet Marco erst in der zwölf Kilometer entfernten Schutzstation des Wattenmeer e. V. in Büsum einen zeitgemäßen Internetzugang. Hier trifft er auch Freunde, meistens Zivis und junge Menschen des Freiwilligen ökologischen Jahres (FÖJ).

Im Winter trampft Marco mit den Fischern oder Seglern: „Die sind immer ganz aufgeschlossen und interessiert an meiner Arbeit.“ An freundlicheren Tagen fährt er mit dem Rad. Hier kein Auto zu haben, ist schwierig, doch der besonnene Bayer hat es so gewollt. Bevor er

herkam, hat er sein altes Auto verkauft: „Im Naturschutz zu arbeiten und Auto zu fahren, das passte für mich nicht zusammen.“

Vögel zählen lernen

Vor allem in den ersten Wochen verbrachte Marco die Tage zwischen den Zählungen mit Lesen und Lernen. Zwischen Anfang April und Mitte Juni finden die Brutvogelkartierungen und Gänsezählungen statt. Das heißt für Marco, er muss raus ins Schutzgebiet, um die Vögel zu erfassen. Wie das methodisch geht, lernen die Zivis vorab und auch später noch einmal vertiefend in speziellen Seminaren. Regelmäßig alle zwei Wochen gibt es zudem die sogenannten Springtidenzählungen. An diesen Neu- und Vollmondtagen ist der Wasserstand am höchsten, so dass alle Landflächen überspült und die Vögel im Binnenland gut zählbar sind.

Wenn Marco keine Vögel zählt oder Besucher im Info-Zentrum betreut, dann fängt er verirrte Schafe ein oder repariert Zäune. Die geplante Verkürzung des Zivildienstes auf sechs Monate hat, so findet Marko, „viele praktische Nachteile: In der Regel will man doch direkt nach der Schule anfangen und nicht erst ein halbes Jahr überbrücken. Außerdem würden durch die Verkürzung fast doppelt so viel Zeit und Geld für Einarbeitungszeiten anfallen und unterm Strich weniger Zeit für die eigentlichen Aufgaben bleiben.“ □

Renée Pütke-Siebert



Eine neue NABU-Broschüre „Lebensraum Wattenmeer“ ist derzeit in Vorbereitung. Sie gibt auf 32 Seiten Einblick in die Vielfalt und Dynamik dieser Landschaft, benennt Probleme und Gefährdungen und zeigt Lösungswege auf. Die Broschüre kann ab Oktober unter der Artikelnummer 5214 für zwei Euro plus Porto bestellt werden beim NABU-Naturshop, Tel. 0511-2157111, www.nabu-natur-shop.de.



Auf den Meeresschutz- und Wattenmeerseiten der NABU-Homepage gibt es umfassende vertiefende Infos, von Artenporträts über Konflikte mit dem Trendsport Kite-Surfen bis zum Walfang und zur Beurteilung von Offshore-Windparks. Ausführlich werden auch alle NABU-Zentren an der Küste und die betreuten Schutzgebiete vorgestellt.



Unsere Austernfischerbestände schrumpfen beständig. Warum dies so ist, wird nun am Melderfer Speicherkoog wissenschaftlich untersucht.



GUT SUNDER

Lobetalarbeit führt NABU-Hotel

Für das Herrenhaus des seit 1980 in NABU-Besitz befindlichen Gutes Sunder bei Celle konnte zum 1. Mai der gemeinnützige Verein Lobetalarbeit als Pächter des Hotelbetriebs gewonnen werden. Ziel ist es, im Herrenhaus einmal zwölf Arbeitsplätze für Menschen mit geistiger Behinderung anbieten zu können.

Geführt werden das Hotel und die Gastronomie von einer hauswirtschaftlichen Betriebsleiterin und einer Hotelfachfrau. Service und Ausstattung des 15 Zimmer großen Hotels orientieren sich weitgehend an der Drei-Sterne-Kategorie. Im Restaurant wird für die Mittagszeit eine kleine Speisekarte mit regionalen Spezialitäten und saisonal wechselnden Gerichten bereitgehalten.



„Der NABU bewahrt die Schöpfung und die Lobetalarbeit begleitet Menschen mit Behinderungen in ein selbst bestimmtes Leben. Das passt sehr gut zusammen. Erleichtert hat die Kooperation natürlich auch die geographische Nähe. In Celle sind wir gut miteinander vernetzt und kannten uns schon länger. Dass wir jetzt mit Gut Sunder auch an einem gemeinsamen Projekt arbeiten, freut mich ganz besonders“, so Carsten Bräumer, Vorstand der Lobetalarbeit.

Die Übernachtung kostet für NABU-Mitglieder im Einzelzimmer 30 Euro pro Nacht. Naturerlebnis-seminare am Wochenende werden einschließlich Verpflegung und zwei Übernachtungen im Einzelzimmer des Seminarhauses mit 150 Euro berechnet, bei Hotelübernachtung kostet das Paket 186 Euro.

Unabhängig von den Seminaren können sich Gäste auch unter der Linde vor dem Herrenhaus im Biergarten einfinden und im Cafe hausgemachte Kuchen und Torten bestellen, sie können die Naturatmosphäre der Strohscheune genießen, die medialen Tierbilder im Tierfilmzentrum „NABU-Wildtiernis“ bestaunen, oder noch viel naturverbundener genießen: den Abend am Lagerfeuer und am Grill, mit selbstgebackenem Brot am Holzbackofen oder auf einer Nachtexkursion bei den Fledermäusen. □ (lin)

Info: NABU-Gut Sunder, Tel. 05056-970111, www.NABU-gutsunder.de.



Am 9. Juli startete die NABU-Kampagne „Fast weg...“ in die zweite Runde. Bei einem Pressetermin legte Olaf Tschimpke persönlich Hand an und klebte das neue Apollofaltermotiv. Das Großplakat ist eines von knapp 4.500, die im Juli in der ganzen Bundesrepublik hängen. Außerdem machen Infoscreens in U-Bahnhöfen, Plakate in Zügen und ein Werbespot auf das Artensterben aufmerksam. Der Spot wird, für den NABU kostenlos, auf RTL, RTL II, Vox, n-tv, Das Vierte, Tele 5 und Sport 1 ausgestrahlt. Das offizielle Kampagnenposter – jeweils eines von drei Motiven: Weißstorch, Laubfrosch oder Apollofalter – liegt dieser Ausgabe von Naturschutz heute bei. Postkarten und weitere Infoposter gibt es kostenlos beim NABU-Shop. Weitere Infos unter www.NABU.de/fastweg. □

JUBILÄUMSPROJEKT

NABU begrüßt den 500. Havelpaten

Nur wenige Monate nach Start der Umsetzungsphase zur Havel-Renaturierung hat der NABU bereits seinen 500. Havelpaten begrüßen können. Gemeinsam mit dem Bund sowie den Ländern Brandenburg und Sachsen-Anhalt soll bis zum Jahr 2021 ein rund 9.000 Hektar großes Gebiet an der Unteren Havel naturnah gestaltet werden. Als Projektträger übernimmt der NABU als Eigenanteil und für flankierende Maßnahmen Kosten in Höhe von mindestens 2,5 Millionen Euro.

Um neben Sponsoren auch Spender für

das Vorhaben zu gewinnen, hat der NABU Anfang April die Havelpatenschaft ins Leben gerufen. Das „Jubiläumsspendenprojekt“ im 111. NABU-Jahr stieß von Beginn an auf großes Interesse. „Wir freuen uns über die gute Resonanz. Regelmäßige Patenbeiträge geben uns Planungssicherheit, jedoch werden weitere Paten gesucht, um die Finanzierung des Projektes zu sichern“, so NABU-Präsident Olaf Tschimpke. Insgesamt konnten mit Spenden, Sponsoren und Patenschaften bislang mehr als 670.000 Euro gesammelt werden. □



untere HAVEL

Erste NABU-Schutzgebetsbetreuer ausgebildet: Mehr als 70 Ausbildungsstunden lagen hinter den 14 naturinteressierten Frauen und Männern, die nun als erste im Jugendwaldheim Steinmühle im Müritznationalpark mit Erfolg die Prüfung zur „Ehrenamtlichen NABU-Fachkraft für die Schutzgebetsbetreuung“ absolviert haben. Künftig werden die Absolventen in ihrer Freizeit ein Auge auf die Schutzgebiete des NABU haben. „Unser Ziel ist es, durch die Ausbildung auch jene naturinteressierten Menschen für die Betreuung von Schutzgebieten gewinnen und begeistern zu können, für die eine Mitarbeit im Naturschutz bislang auf Grund fehlender Kenntnisse nicht in Frage kam“, erläutert NABU-Projektleiter Ralf Schulte. □



MITGLIEDERGEWINNUNG

Gemeinsam sind wir stark

Unter dem Motto „Gemeinsam sind wir stark“ startet der NABU eine neue Aktion zur Mitgliederwerbung. *Naturschutz heute* sprach hierzu mit Charlotte Blum, der Koordinatorin für die Mitglieder-gewinnung.

Der NABU hatte zum Jahreswechsel bundesweit mehr als 460.000 Mitglieder und Förderer. Reicht das noch nicht?

Je mehr Menschen durch ihre Mitgliedschaft dem NABU und somit dem Naturschutz ihre Stimme geben, desto besser können wir politischen Einfluss nehmen und umso mehr den Naturschutz stärken.

Was ist neu an „Gemeinsam sind wir stark“?

Die meisten, die bisher Mitglieder werben, tun das quasi nebenbei zu ihren naturschützerischen Aktivitäten. Davor kann man nur den Hut ziehen! Jetzt aber suchen wir gezielt solche NABU-Mitglieder, die hier einen Schwerpunkt legen wollen, die gerne kommunizieren und andere Menschen über die Arbeit des NABU informieren möchten und sie animieren, den NABU zu unterstützen.

Die also die Botschaft nach außen tragen und überzeugen?

Genau, frei nach dem Motto: „Tue Gutes und sprich darüber.“

Und das wirkt?

Ja, 93 Prozent aller Menschen antworten auf die Frage, warum sie in einer Organisation sind, mit: „Weil ich gefragt worden bin!“

Wie kam man auf die Idee?

Menschen haben verschiedene Talente und Vorlieben. Der eine baut gerne Teichanlagen oder trägt Kröten über die Straße, ein anderer ist lieber in Kontakt mit Men-

schen. Wir können uns vorstellen, dass es den ein oder anderen unter unseren Mitgliedern gibt, der diese Aufgabe gern übernehmen möchte. Jeder soll die Gelegenheit bekommen, sich für den Naturschutz stark zu machen – jeder nach seiner Fassung. Denn nur gemeinsam sind wir stark.

Wie werden die potentiellen Starkmacher unterstützt?

Es muss niemand ins kalte Wasser springen. Wer das „Mitgliedersammeln“ angehen möchte, wird vom NABU geschult, dazu gibt es auch eine NABU-Ausrüstung, von der Jacke bis zum Infomaterial. Steter Erfahrungs- und Ideenaustausch ist ganz wichtig. □



J. Beck
Charlotte Blum, die NABU-Koordinatorin für die Mitgliedergewinnung.

Kontakt: Charlotte Blum, Tel. 030-284984-1402, starkmacher@nabu.de. Bis Jahresende sind bereits ein Dutzend regionale Schulungstermine für „Starkmacher“ angesetzt. Eine Übersicht gibt es im Verbandsnetz.

ATOMAUSSTIEG SELBER MACHEN VON BUND UND NABU EMPFOHLEN

Strom mit Zukunft – unabhängig und bundesweit

So einfach ist der Wechsel zu naturstrom: Sie müssen nur diesen kurzen Vertrag ausfüllen und an naturstrom senden. Alles Weitere erledigen wir.

naturstrom-Liefervertrag

VA-263, VP-145

1. Ihre Lieferanschrift/Abnahmestelle

Frau Herr Firma

Vorname/Nachname/Firma

Straße/Hausnummer

PLZ

Ort

Geburtsdatum

Telefon

E-Mail

2. Günstiger Preis für Neukunden – 12 Monate Preisgarantie ab Vertragseingang!

Preis pro Kilowattstunde: 21,25 Cent pro kWh
Monatlicher Grundpreis: 7,95 Euro pro Monat

100% Erneuerbare Energien, zertifiziert nach dem Grüner Strom Label e.V., inkl. 1,25 Cent/kWh (brutto) Neuanlagenförderung. **Diese Preise sind Endpreise inkl. aller Steuern und Abgaben.** Zusätzliche Kosten fallen nicht an. Dieses Angebot gilt nur für einen Verbrauch unter 10.000 kWh/Jahr. Ab einem Verbrauch von 10.000 kWh/Jahr unterbreiten wir Ihnen gerne ein individuelles Angebot.

3. Angaben zur Stromversorgung

(Die Angaben finden Sie auf Ihrem Stromzähler oder in Ihrer letzten Stromrechnung.)

naturstrom für meine jetzige Wohnung / mein jetziges Haus:

Zählernummer

Mein Jahresstromverbrauch/kWh

Bisheriger Versorger

Oder:

Neueinzug (Hier bitte das Datum und ggf. den Zählerstand eintragen, ab dem Sie die Stromkosten übernehmen.)

Zählernummer (ggf. nachreichen)

Mein Jahresstromverbrauch in kWh

Datum des Einzugs

Zählerstand (ggf. nachreichen)

Name des Vermieters

4. Auftragserteilung

Ich beauftrage die NaturStromHandel GmbH mit der Lieferung von elektrischer Energie in Höhe meines Gesamtbedarfs für die oben bezeichnete Stromabnahmestelle. Ich beauftrage und bevollmächtige die NaturStromHandel GmbH, meinen gegenwärtigen, mit dem bisherigen Stromversorger bestehenden Stromversorgungsvertrag zu kündigen und, sofern notwendig, die erforderlichen Verträge mit dem örtlichen Netzbetreiber abzuschließen.

Ich ermächtige die NaturStromHandel GmbH hiermit widerruflich, die fälligen Abschlags- und Rechnungsbeträge von folgendem Konto einzuziehen:

Name des Geldinstituts

Bankleitzahl

Kontonummer

Name des Kontoinhabers (Nur falls abweichend von Antragssteller)

Unsere Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) finden Anwendung. Diese sind, wie unser Stromherkunftsnachweis unter www.naturstrom.de einsehbar. Gerne senden wir Ihnen die AGB auf Anfrage auch zu.

Ort/Datum

Unterschrift Auftraggeber

Widerrufsbelehrung

Mir ist bekannt, dass ich den Vertrag innerhalb von zwei Wochen nach Vertragsunterzeichnung schriftlich widerrufen kann. Zur Fristenwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufsbriefs. Der Widerruf ist zu richten an: NaturStromHandel GmbH, Achenbachstraße, 43, 40237 Düsseldorf.

Bitte senden oder faxen Sie diesen Vertrag an:

**NaturStromHandel GmbH, Achenbachstraße 43, 40237 Düsseldorf, www.naturstrom.de
Kundenservice-Center (Mo. bis Fr. von 8 bis 18 Uhr), Tel 0211-77900-0, Fax 0211-77900-599**



Verwerten statt verbrennen

NABU-Unterschriftenaktion zur Wertstofftonne.



R. Kalb/Waldhaus!

Der NABU bringt eine öffentliche Petition in den Deutschen Bundestag ein und alle Mitglieder sind gebeten, sich daran zu beteiligen. Ziel der Petition ist es, eine Wertstofftonne in Deutschland einzuführen. Dadurch wird verhindert, dass wertvolle Ressourcen in der Müllverbrennung landen. Stattdessen sollen die Wertstoffe recycelt und wiederverwendet werden. Das schont die Umwelt, verbessert die Klimabilanz und führt zu einem einfacheren und verständlicheren System der Mülltrennung. Unter www.verwerten-statt-verbrennen.de werden alle Informationen zur Petition ständig aktuell gehalten.

□ 

Seit Jahren werden in den deutschen Haushalten Abfälle sortiert. Dennoch ist der Anteil an recyceltem Müll nur leicht angestiegen. Auch die Nachfrage nach Recyclingmaterial als Ausgangsstoff zur Produktherstellung könnte wesentlich größer sein. Die Vermeidung von Abfall bleibt nach wie vor der Königsweg. Bereits in der Produktentwicklung werden dafür Materialien eingespart. Einmal entstanden, hat Müll jedoch auch das Zeug, wichtige Rohstoffe zu ersetzen. Ressourcen wie das Öl sind bereits knapp und müssen unter großen Umweltbelastungen aus der Natur gewonnen werden.

Produkte und Materialien sollen langlebig und schadlos sein, wenn sie auf den Markt kommen. Werden sie, einmal ausgedient, wieder als Rohstoff für neue Produkte verwendet, spricht man von Recycling. Sind sie stark verschmutzt oder haben anders stark an Qualität verloren, wandern sie als Brennstoff in die Müllverbrennung und sind danach unwiederbringlich vernichtet.

Leider müssen wir immer noch brav einer antiquierten Vorgabe folgen: Eine Verpackung gehört in den gelben Sack, ein alter Putzeimer in die Restmülltonne. Bei Kunststoffen wird dieser ökologische Widerspruch besonders deutlich: Neben dem Eimer wandern auch die Quietscheente, die Spielzeugpuppe oder eine alte Luftmatratze in die schwarze Tonne und damit in die Müllverbrennung.


Dabei könnte das Trennen viel einfacher und ökologischer sein. Der NABU fordert eine „Wertstofftonne“, in der alle recycelbaren Wert-

stoffe gelangen, ohne dass sie durch Windel, Staubsaugerbeutel und Co. verschmutzt und entwertet werden. Dass die Wertstofftonne funktioniert und akzeptiert wird, zeigt sich in Leipzig. Dort läuft sie schon seit sechs Jahren im Normalbetrieb. Hamburg und Berlin haben sie ebenfalls bereits getestet und planen ihre Einführung.

Die Zeit für die Wertstofftonne ist reif. Momentan überarbeitet die Bundesregierung das Kreislaufwirtschaftsgesetz. Der NABU möchte, dass jeder Haushalt ab 2012 alle recycelbaren Stoffe und nicht mehr nur Verpackungen sammelt. Doch im Zuge des Gesetzesverfahrens bestehen auch Gefahren. Etwa, dass durch gezielte Lobbyarbeit die Müllverbrennung

einen Freibrief für die nächsten Jahre bekommt, obwohl geltende europäische Vorgaben das Recycling fördern sollen. Hinzu kommt ein Interessenskonflikt zwi-

schen kommunalen und privaten Entsorgern darüber, wer die Gebühren für die Entsorgung erheben und wer die Wertstoffe verkaufen darf.

Setzen Sie ein Zeichen und beteiligen Sie sich an der E-Petition für die Wertstofftonne. Alle Informationen finden Sie auf der NABU-Internetseite: www.verwerten-statt-verbrennen.de. □ 

Indra Enterlein,
Benjamin Bongardt

Verwerten statt
VERBRENNEN

www.verwerten-statt-verbrennen.de



Foto: Photocase/froodmat

WIR SUCHEN SIE.

Machen Sie mit uns den NABU stark!

Der NABU ist der mitgliederstärkste Naturschutzverband Deutschlands. Damit das auch so bleibt und wir uns weiterhin mit einer starken Gemeinschaft für Mensch und Natur einsetzen können, benötigen wir Ihre Hilfe: Sie möchten sich ehrenamtlich für Mensch und Natur engagieren, sind aber fachlich im Naturschutz nicht so bewandert? Dann bieten wir Ihnen jetzt die Möglichkeit, für den NABU aktiv zu werden. Sie bringen einfach nur Kontaktfreude mit und haben den Wunsch anderen zu erzählen, wie toll Sie den NABU finden.

Suchen Sie für uns neue NABU-Mitglieder!

Damit lassen wir Sie natürlich nicht alleine: Wir bereiten Sie mit Kommunikationsschulungen und einem NABU-Outfit auf Ihre neue Aufgabe vor. Und für die erfolgreichsten Mitgliedersammlerinnen und -sammler wartet ein aufregendes Dankeschön. Freuen Sie sich auf eine Einladung nach Berlin, einen Ausflug in ein NABU-Zentrum oder einen Gutschein für den NABU-Shop.

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf - wir freuen uns auf Sie!

Charlotte Blum · NABU-Bundesgeschäftsstelle · Charitéstraße 3 · 10117 Berlin · Tel. 030.28 49 84-1402

Starkmacher@NABU.de · www.NABU.de



Kräftiges Auf und Ab



Die Bestände des Feldsperlings haben sich 2010 deutlich erholt.

F. Derer

Rückblick auf die sechste Stunde der Gartenvögel.

Das Wetter hätte wirklich besser sein können. Bedeckter Himmel fast überall, vielerorts wenig frühlingshafte Temperaturen und in manchen Regionen sogar Dauerregen. Das von NABU und LBV für die „Stunde der Gartenvögel“ ausgewählte lange Wochenende vom 7. bis 9. Mai war alles andere als ideal zur Vogelbeobachtung.

Erstmals konnte man den Eingang der Ergebnisse und das Anwachsen der Vogelzahlen im Internet live verfolgen. Freitag früh um Viertel vor sechs ging die erste Meldung ein. Sie kam aus dem hessischen Bad Wildungen, wo Blaumeise, Haussperling, Rotkehlchen und Amsel gesichtet wurden. Am frühen Nachmittag waren bereits 10.000 Vögel gemeldet und der Haussperling – Seriensieger der Vorjahre – hatte sich an die Spitze gesetzt. Am Sonntag aber sah es plötzlich so aus, als könnte die Amsel den Spatz übertrumpfen. Zu groß schien der sich abzeichnende Spatzenrückgang pro Garten zu sein. Erst drei Tage später, inzwischen lagen Ergebnisse aus fast 15.000 Gärten vor, hatte sich der Spatz an die Spitze zurückge-

kämpft und diese Position gab er auch nicht mehr her. Die Ränge zwei und drei sicherten sich wie im Vorjahr Amsel und Kohlmeise, gefolgt von Blaumeise, Star, Elster, Grünfink, Buchfink, Mauersegler und Mehlschwalbe.

24.664 Gärten untersucht

Alles also wie immer? Durchaus nicht. Im Vergleich zu den Vorjahren kam es bei einigen Arten zu ungewöhnlich starken Ausschlägen in beide Richtungen. Den Vogelfreunden hat das mittelmäßige Wetter offensichtlich nichts ausgemacht, denn die Zahl der bundesweit durchforschten Gärten stieg im Vorjahresvergleich um 14 Prozent auf nun 24.664 an. Insektenfresser wie Schwalben und Segler trauten sich aber nicht so recht hinaus und so wurden für die Mehlschwalbe mit minus 34 Prozent und für den Mauersegler mit minus 27 Prozent starke Einbrüche registriert.

Nicht alle Rückgänge lassen sich aufs Wetter schieben. So blieb der Haussperling zwar Spitze, musste aber im dritten Jahr in Folge Verluste hinnehmen. Unter den Großstädten meldeten

Düsseldorf und Hamburg die niedrigsten Werte und Rückgänge von mehr als 40 Prozent seit 2006. Erstmals gingen die Spatzen auch im Nordosten der Republik zurück, wo sie aber noch immer am häufigsten anzutreffen sind. In Berlin wurden 12 Prozent weniger Haussperlinge gezählt als 2009, in Mecklenburg-Vorpommern waren es sogar minus 25 Prozent. Die Ursache wird weniger im zurückliegenden harten Winter vermutet als darin, dass sich die Lebensbedingungen zunehmend verschlechtern. Denn in Städten und Dörfern fehlt es nach Gebäudesanierungen immer öfter an Nistmöglichkeiten.

Grünfinkenbestand stabil

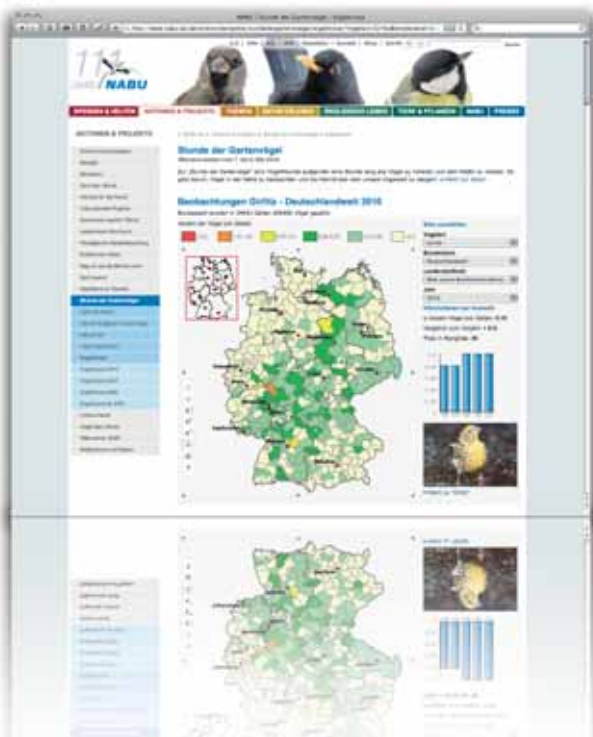
Entwarnung gibt es hingegen bei den Grünfinken, die im vergangenen Jahr in einigen Regionen mit einem Massensterben für Schlagzeilen gesorgt hatten. Infektionen mit Trichomonaden waren die Ursache, an denen Grünfinken offenbar besonders leicht erkranken. Doch trotz der Seuche ist die Zahl der gemeldeten Grünfinken bundesweit stabil geblieben.



Die Ringeltaube zählt 2010 ebenfalls zu den Gewinnern.

F. Derer


Die „Stunde der Gartenvögel“ zeigt auch, dass winterempfindliche Arten wie der Zaunkönig die strengen Wintermonate insgesamt gut überstanden haben. Zaunkönige müssen im letzten Jahr sehr erfolgreich gebrütet haben, nachdem der vorvorige Winter mit einem Minus von 23 Prozent zu einer stärkeren Auslese geführt hatte.



Zu den klaren Gewinnern zählen 2010 Ringeltaube und Rabenkrähe sowie ganz besonders der Feldsperling. Auffallend sind die Zahlen auch beim Gartenrotschwanz. Der südlich der Sahara überwinternde Zugvogel wurde deutschlandweit etwa doppelt so häufig gemeldet wie im Vorjahr. Anscheinend waren die Bedingungen im Winterquartier sehr gut. Den stärksten Zuwachs stellten die Vogelfreunde in Rheinland-Pfalz, Hessen und Niedersachsen fest, wo der Gartenrotschwanz teilweise auf der Roten Liste gefährdeter Vogelarten steht. Das überraschende Ergebnis sollte Anlass sein, den Gartenrotschwanz und sein Brutvorkommen jetzt genauer zu untersuchen. □

Markus Nipkow

Die Auswertungskarten zeigen deutliche Verbreitungsmuster. Hier zum Beispiel beim Girlitz, der im nordwestdeutschen Flachland weitgehend fehlt.

 Die kompletten Ergebnisse der Aktion einschließlich Karte und den Werten der Vorjahre gibt es unter www.stunde-der-gartenvoegel.de.

Neudorff!

Die Natur ist unser Vorbild. Die Umwelt unsere Verpflichtung!

Damit Sie sich in Ihrem Garten bedenkenlos wohl fühlen, bietet Neudorff seit über 150 Jahren innovative, hochwirksame und umweltschonende Produkte für den naturgemäßen Garten und Balkon.



www.neudorff.de

Freude am naturgemäßen Gärtnern

Natur-Kultur-Foto-Touren

Uganda
Donaudelta
Äthiopien
Indien
Sri Lanka
Pantanal
Venezuela

 **Terra Unica**
Reisen

www.terra-unica.de
info@terra-unica.de
Tel 0202 507633

 **TONI**
www.vogelglas.de

Lösungen gegen VOGELTOD an Glasfassaden

Urlaub für Naturfreunde in Venezuela



www.bugparadise.com

Erlebniswelt
NATUR-UMWELT-TIER



www.tierstimmen.de

Werden Sie Baumsparer!

Schon über 4.000 Baumsparer!

So einfach funktioniert der **BaumSparVertrag™**

- Baum-Sparprogramm für Einsteiger: Ab 33 € monatlich od. 360 € jährlich.
- Kurze Zahlungsverpflichtung und jährliche Kündigungsmöglichkeit.
- Rendite circa 5 bis 9 Prozent.

WaldSparBuch

- Ab 3.250 € für 1.000 m² Wald.
- Mit Rückkaufgarantie bis 200 Prozent der Einlage.
- Rendite circa 5 bis 8 Prozent.

CacaoInvest

- Ihre eigene Biokakao-Plantage plus Edelhölz.
- Jährl. Auszahlungen ab dem 2. Jahr.
- Ab 7.750 €, circa 8 Prozent Rendite.

Unsere nachhaltigen Aufforstungen von Weideflächen schaffen schon Urwälder, binden CO₂ und schaffen neue artenreiche Mischwälder.

ForestFinance
Rendite - Natur - Zukunft

Eifelstr. 20 · 53119 Bonn
Tel: 02 28 - 943 778-0 · Fax: -20
info@baumsparvertrag.de

Broschüren oder online informieren unter:
www.ForestFinance.de

Vom Kulturgut zum Sicherheitsrisiko

Unsere **Alleen** sind zunehmend gefährdet.

Autofahren kann großen Spaß machen. Zum Beispiel, wenn man auf der Deutschen Alleenstraße von der Insel Rügen kommend nach Süden unterwegs ist: Man fährt zwischen geschlossenen Baumreihen unter schattigem Blätterdach; im Sommer freut man sich am rhythmischen Licht-Schattenspiel, im Herbst an der gelb-braun-roten Farbenpracht. Ein völlig neues Reisegefühl stellt sich ein und es schlägt sich nieder in einem gemächlichen Fahrstil. Denn die 2.500 Kilometer lange Alleenstraße, die im Nordosten Deutschlands beginnt, ist keine schnittige Rennpiste, sondern schlängelt sich buckelig durch die Landschaft; teilweise holpert man sogar über Kopfsteinpflaster – wer es eilig hat, ist hier falsch.



Braune Blätter schon im Sommer

In der ehemaligen DDR haben viele der alten Alleen die Zeiten überdauert. Gut 23.000 Straßenkilometer in Deutschland sind laut Bundesumweltministerium Alleen, über drei Viertel davon ziehen sich durch die neuen Bundesländer. Mit rund 12.000 Kilometern ist Brandenburg das alleenreichste Bundesland, auf dem zweiten Platz folgt Mecklenburg-Vorpommern mit knapp 4.500 Alleen-Kilometern. Wie grüne Adern ziehen sich die Baumreihen durch die Kulturlandschaft. Scheinbar unverrückbar stehen die oft jahrhundertalten Bäume am Straßenrand, so als könnte ihnen nichts und niemand etwas anhaben.

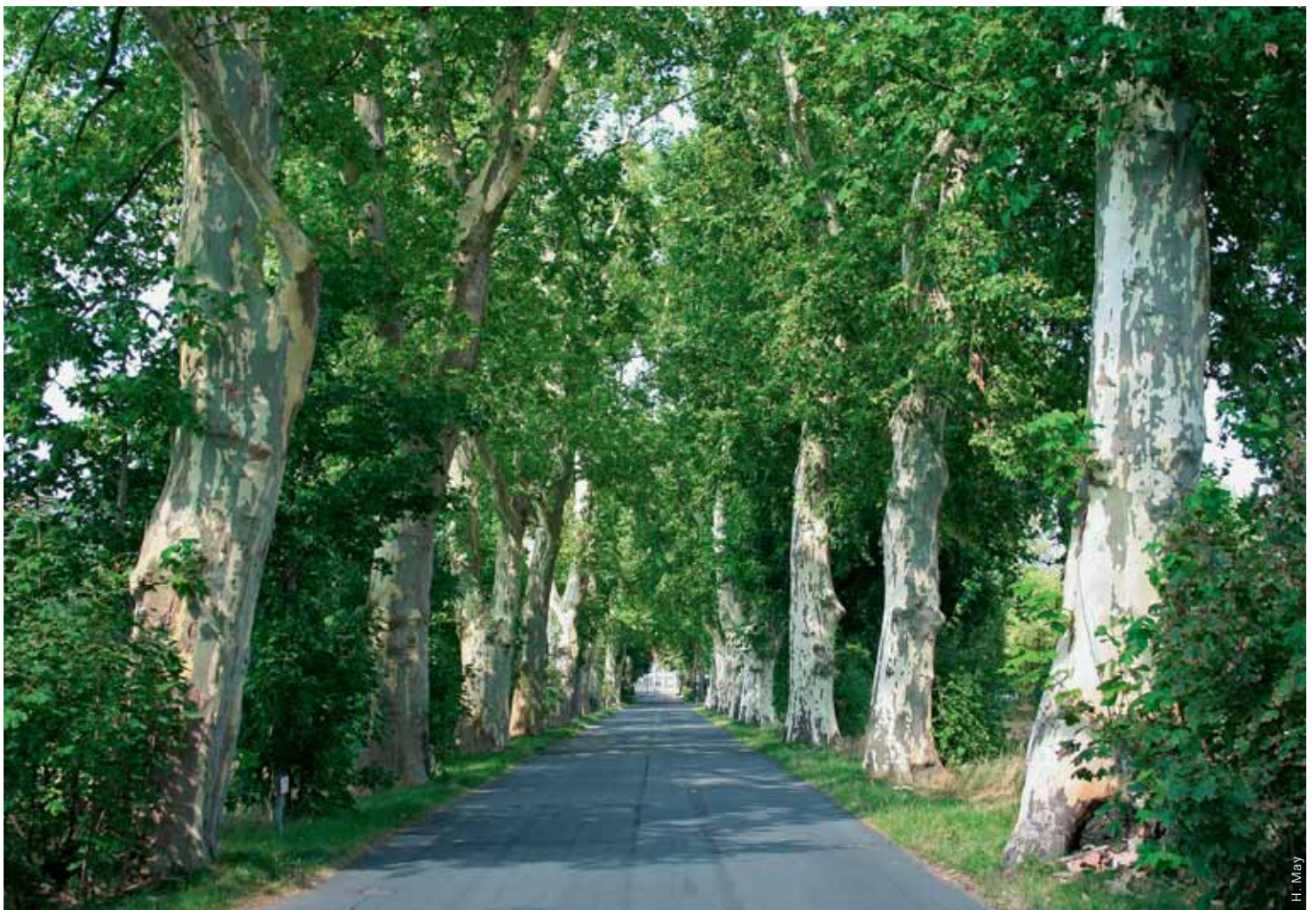
Doch der Schein trügt. Es begann in den 60er und 70er Jahren, als die Straßen breiter und gerader wurden: 50.000 Kilometer Allee-bäume fielen damals in Westdeutschland der Motorsäge zum Opfer. Der stark zunehmende Autoverkehr tat und tut ein Übriges: Baumkronen wurden gekappt, damit auch Lkw durchpassen. Abgaswolken und der intensive Einsatz von Streusalz setzen den Bäumen zu, so dass sich bei vielen bereits im Sommer die Blätter braun färben. Bauarbeiten am Straßenrand schädigen die Wurzeln, und Landmaschinen, die zu wenig Abstand halten, hinterlassen ihre Spuren am Stammfuß. „Die meisten Allee-bäume sind in einem schlechten Zustand“, sagt Ingo Lehmann, Vorsitzender der Alleenschutzgemeinschaft (ASG).

Mancherorts gilt es schon: Ein generelles Tempolimit entlang aller Alleen würde die Unfallzahlen deutlich reduzieren.

Volksinitiative Alleenschutz

Seit 2000 gilt in Brandenburg, dass gefällte Bäume im Verhältnis eins zu eins nachgepflanzt werden müssen. Künftig aber sollen nach dem neuen „Alleenkonzept“ jedes Jahr eine feste Zahl von 5.000 Bäumen gepflanzt werden, ganz egal, wie viele gefällt werden. Aufgrund der Überalterung der Alleen werden es laut Infrastrukturministerium in den nächsten Jahren allein an den Bundes- und Landesstraßen bis zu 9.000 Allee-bäume sein. Brandenburgs Alleen würden damit mittelfristig um ein Drittel abnehmen, erst ab 2030 würden sie rein rechnerisch wieder zunehmen – aber wer will garantieren, dass dann noch gepflanzt wird? Die heute verantwortlichen Politikerinnen und Politiker sind dann nicht mehr im Amt.

Die Naturschutzverbände haben deshalb bereits Ende 2009 eine Volksinitiative „Rettet Brandenburgs Alleen“ gestartet, für deren Erfolg bis Mitte August mindestens 20.000 Unterschriften zusammenkommen müssen. Im Juni lag der Zwischenstand bei 17.000 Unterschriften. Naturfreunde mit Wohnsitz in Brandenburg können sich jetzt noch rasch beteiligen. Die Liste gibt es online unter www.nabu-brandenburg.de. □



H. May

Bindeglieder in der Landschaft

Hinzu kommt die natürliche Alterung: Die meisten Alleen entstanden Mitte des 19. Jahrhunderts; viele der Bäume haben ihre Altersgrenze erreicht. Werde nicht gegengesteuert, setze in spätestens 40 Jahren ein großes Alleensterben ein, warnt Lehmann. Um den landschaftsprägenden Charakter der Alleen zu erhalten, müssten also altersschwache Bäume durch kontinuierliche Nachpflanzungen ersetzt werden. Das fordert auch Brandenburgs NABU-Chef Tom Kirschey: Für jeden gefällten Alleebaum müsse mindestens ein neuer zeitnah gepflanzt werden, sagt der Alleen-Experte. Nur dann sei ein ausgeglichener Altersaufbau zu erreichen. Er weist auf das Beispiel Mecklenburg-Vorpommern, wo für jeden gefällten Baum ein Geldbetrag fällig wird, der in Baumpflege und Nachpflanzung fließt.

Gut angelegtes Geld, führt man sich vor Augen, welch großen ökologischen Wert Alleen

haben. Sie bieten nicht nur einen Lebensraum für Insekten und Vögel, sondern vernetzen in Agrarlandschaften auch Biotop und sind deshalb unersetzlich für wandernde Tierarten. Auch gibt es Flechten, die fast nur an Straßebäumen wachsen. Das grüne Blätterdach filtert gesundheitsgefährdenden Feinstaub aus der Luft und wandelt klimaschädliches Kohlendioxid in Sauerstoff um. Hinzu kommt die Bedeutung der Alleen als Kulturerbe mit weit in die Vergangenheit reichender Geschichte: Schon die alten Ägypter pflanzten Baumreihen an ihren Straßen und das Italien der Renaissance wurde von Alleen geprägt.

Langsam fahren hilft!

Die Crux ist, dass die grünen Tunnel außer in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern gar nicht oder nur unzureichend durch Ländergesetze geschützt sind. Der ASG-Vorsitzende Ingo Lehmann fordert deshalb, den Alleen-

Platanenallee bei Potsdam: Mit ihrem grünen Blätterdach filtern die Bäume gesundheitsgefährdenden Feinstaub aus der Luft.

schutz bei Straßenbau und Unterhalt stärker zu berücksichtigen. Der Alleenbestand lasse sich bereits mit geringem Mehraufwand erhalten: Um die Straßen wintersicher zu machen, könne man beispielsweise anstelle von Tausalz auch Splitt streuen oder den Schnee mechanisch räumen. Außerdem müsse der Schwerlastverkehr reduziert und die Baumpflege optimiert werden.

Doch die zuständigen Behörden sehen Alleen eher als Hindernis bei ihrem Unterfangen, Straßen nach Bundesnorm zu verbreitern. Noch immer werden Alleebäume mit dem Argument gerodet, dadurch erhöhe sich die Verkehrssicherheit. Dabei wäre ein Tempolimit von 80 Stundenkilometern ein weit wirksameres Instrument für Sicherheit auf der Landstraße. □

Hartmut Netz

Anzeigen

Lateinamerika und Europa 02831 - 1335663

napur tours

Rundreisen • Individualreisen
www.napurtravels.de

Hochgras - Mäher

- Kreisel- oder Mulchmäher für Streuobstwiesen, Biotop- und Landschaftspflege. Für Gras, Gestrüpp u. Anfluggehölze.
- Oder mähen Sie etwa noch mit einem Balkenmäher?
- **VIELITZ** Qualität seit 1959
- **Vielitz GmbH**, 28719 Bremen, Olof-Palme-Str. 4
- Tel.: 0421 - 63 30 25, Fax: 0421 - 63 63 498
- www.vielitz.de, E-Mail: info@vielitz.de

Sparpreise heute anfragen!

Lieferung frei Hof

Rad-, Kanu- und Wanderreisen in Polen, Deutschland und Skandinavien

ALBATROS OUTDOOR Natur- und Aktivreisen

Tel.: 03366 / 15 33 75
www.albatros-outdoor.de

In Estland kann man Zwerggänse beobachten

www.tuulingu.ee



Eine neue Welt

Wenn man das NABU-Land zum ersten Mal betritt – so wie ich nach meinem Start als Verantwortliche für die Mitgliedergewinnung – entdeckt man eine völlig neue Welt und kommt aus dem Staunen nicht mehr heraus. Gleich dem Märchen vom Hasen und Igel ist der NABU überall schon da. Egal, wo ich hin komme, begegnen mir hochengagierte Menschen, die auf unterschiedlichste Weise Natur und Umwelt dienen.

So zum Beispiel in Unna, wo Karl-Heinz Albrecht die ehrenamtliche Arbeit draußen in der Natur liebt und seit Jahrzehnten viele zum Mitmachen bewegt. Der NABU-Aktive begrüßt jedes neue Mitglied persönlich und sammelt unermüdlich Spenden, um Flächenkäufe zu tätigen und immer wieder neue „Ökozellen“ anzulegen. In diesen Teichanlagen finden dann seltene Libellen, Insekten und Vögel ihren neuen Lebensraum. Mittlerweile sind es bereits 19 Parzellen mit mehr als 27 Hektar Fläche.

Schon vor 30 Jahren erfand Albrecht den „Tag der Weide“. Zu diesem Anlass kommen inzwischen im Januar traditionell hunderte Helfer aus Nah und Fern zu einer gemeinsamen Pflanzaktion zusammen. Außerdem werden noch Quellen befreit und Bachläufe in einen naturnahen Zustand zurückgeführt.

Das ist nur ein Beispiel aus dem vielfältigen Engagement im Naturschutz. So und so ähnlich sind in ganz Deutschland über 30.000 ehrenamtliche Helfer, tagein tagaus, damit beschäftigt, die Natur wiederherzustellen, zu erhalten und zu schützen. Mit ihrer Arbeit leisten sie einen unschätzbaren Beitrag. Es werden Schutzgebiete geschaffen, Vogelstationen eingerichtet, Lebensräume renaturiert und Exkursionen angeboten. Es gibt beachtliche Umweltbildungsprogramme für Groß und Klein, Veranstaltungstage wie die Batnight und so weiter, und so weiter...

Und die Aktivitäten nehmen mit mittlerweile mehr als 3,5 Millionen gemeinnützigen Arbeitsstunden jährlich kein Ende. Man mag sich gar nicht ausmalen, wie es ohne diese enormen freiwilligen Einsätze bei uns aussähe. Und so unterschiedlich die Aufgaben auch sind, so verschieden die Herausforderungen und Probleme, ist allen Beteiligten eines gemeinsam: Die Liebe zur Natur und zur Umwelt. Bei diesem gewaltigen Engagement kann man zu Recht stolz darauf sein, Mitglied im NABU zu sein. Und ich freue mich, nun Teil dieser großen Familie zu sein...

Charlotte Blum

Persönliche Einblicke und Betrachtungen zur „NABU-Welt“ gibt es an dieser Stelle künftig regelmäßig.




A. Asperger

Alljährlich sucht die Gesellschaft Deutscher Tierfotografen (GDT) den „GDT-Naturfotografen des Jahres“. Anlässlich des 111. NABU-Geburtstags hat der NABU hierbei erneut eine Sonderkategorie ausgelobt, 2010 zum Thema „Naturschätze Deutschlands“. Den ersten Preis gewann Dr. Arndt Asperger mit einer stimmungsvollen Aufnahme von Kranichen und Seeadler am Schlafplatz.

„Das Bild entstand an einem Herbstmorgen in einem abgetorften Moor in Niedersachsen, das seit Ende der neun-

ziger Jahre renaturiert wird“, so Asperger. „Nebelschwaden zogen nach einer kühlen Nacht durchs Moor und tauchten die Landschaft in sanfte Pastelltöne. Einige hundert Kraniche standen im Morgenrauen am Schlafplatz, und ein Seeadler hatte sich auf einem abgestorbenen Baum niedergelassen, um nach Beute Ausschau zu halten.“

Sämtliche Siegerbilder samt Erläuterungen der Fotografen gibt es in unserer Online-Ausgabe. 



E. Neuling

Nicht vergessen: Am 28. und 29. August findet zum 14. Mal die europaweite Fledermausnacht statt. In ganz Deutschland bieten NABU-Gruppen hierzu zahlreiche Exkursionen und Feste für Fledermausfreunde an. Weitere Infos und Terminübersicht unter www.batnight.de. Unser Bild zeigt einen Fledermaus-Pflegling in der Hand von Britta Wesche, ehrenamtliche Aktive der NABU-Landesstelle für Fledermausschutz und -forschung in Bad Segeberg. Ein ausführliches Porträt der „Naturschutzmacherin“ des Monats August und weiterer Aktiver gibt es ebenfalls online, unter www.NABU.de/naturschutzmacher. 

Nicht nur für die am Dachfirst der Berliner NABU-Zentrale wohnenden Mehlschwalben war der 16. Juni ein aufregender Tag. Der NABU rief zur Feier des 111. Geburtstags in die Charitéstraße und (fast) alle kamen. 500 Gäste hatten sich für den „Markt der Vielfalt“ angemeldet, aus der großen NABU-Familie, aus der Umweltszene, aus Wirtschaft, Politik und Kultur. Zur Kaffee-und-Kuchen-Zeit waren die Stände dicht umlagert. Fröhlich ließen sich Groß und Klein mit NABU-Riesensbiber „Babu“ fotografieren und schnell trauen sich selbst Kindergartenkinder auch an die lebensgroßen Plüschwölfe heran.



111
JAHRE NABU

S. Sczepanski/G. Rottmann

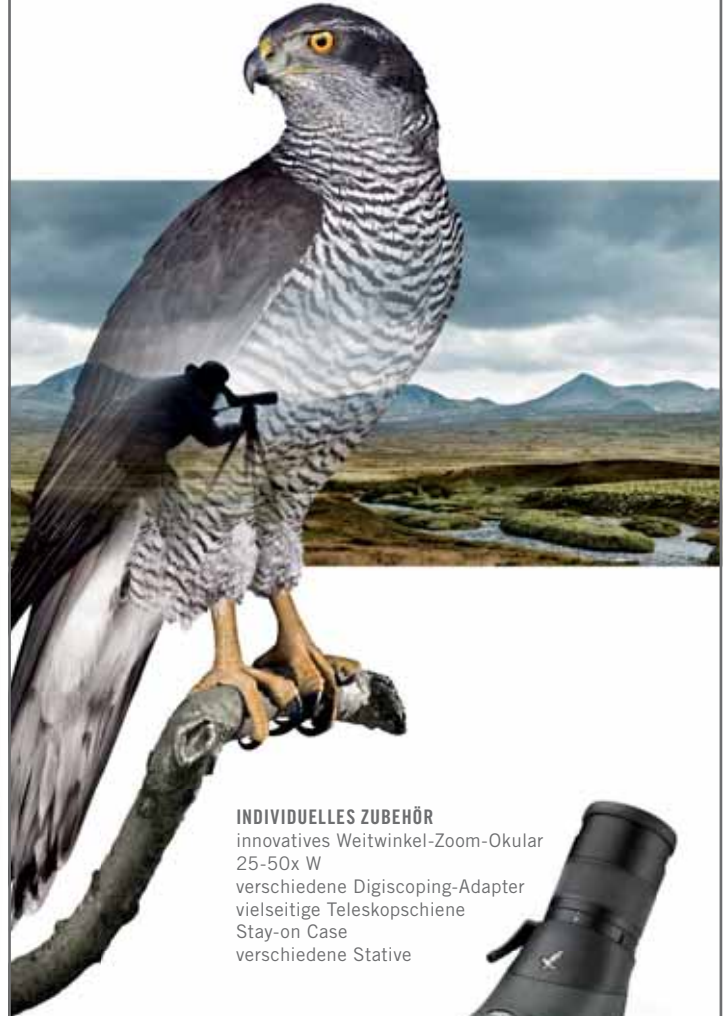
Gegen 19 Uhr ebte das Marktgeschehen langsam ab, ein Gläschen Geburtstagssekt lockte zum Start des Abendprogramms in den Innenhof. Ob angemeldet oder nicht, jetzt wurde es richtig voll. Gleich sollte NABU-Präsident Olaf Tschimpke eine kurze Geburtstagsrede halten, gefolgt von einem Grußwort von Bundesumweltminister Norbert Röttgen. Doch „der George Clooney der Umweltpolitik“ – O-Ton Radio1-Moderatorin Britta Steffenhagen – verspätete sich etwas. Minister haben eben viele Termine und je weiter der Tag, desto wahrscheinlicher die Verspätung. Als der Minister schließlich erschien und den NABU über alle Maßen lobte, war das Buffet zwar nahezu leer und die 111 Geburtstagskerzen ausgeblasen – aber der Abend war noch lange nicht vorbei.

Einen ausführlichen Bericht und viele Bilder gibt es in der Online-Ausgabe sowie im Verbandsnetz. □

MEHR FUNKTION, WENIGER GEWICHT

ATM / STM. MAGNESIUMTELESKOPPE MIT ZUBEHÖR

Hochpräzise Optik, durchdachte Funktionalität, innovatives Design. Perfektion im kleinsten Detail. Die Magnesiumteleskope ATM/STM sind äußerst robust, besonders leicht – und bieten individuelles Zubehör. Entdecken Sie auch die verborgensten Schönheiten der Natur mit dem weltweit besten Teleskoppaket!



INDIVIDUELLES ZUBEHÖR

innovatives Weitwinkel-Zoom-Okular
25-50x W
verschiedene Digiscoping-Adapter
vielseitige Teleskopschiene
Stay-on Case
verschiedene Stative

NEUES MAGNESIUMGEHÄUSE

leichte und robuste Teleskope



BESUCHEN SIE UNS AUF DER

- BIRD MUNICH, 16.-18. JULI 2010
- TIERPARK HELLBRUNN MÜNCHEN
- VOGELFESTIVAL RUHR, 11.-12. SEPTEMBER 2010
- AM KEMNADER SEE SÜDLICH VON BOCHUM

SEE THE UNSEEN
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM

SWAROVSKI OPTIK VERTRIEBS GMBH
Heilig-Geist-Straße 44, 63022 Rosenheim
Tel. 08031/400780, info@swarovskioptik.de

SWAROVSKI
OPTIK

Vorbildlich mobil

Bayerischer Wald gewinnt „Fahrtziel-Natur-Award“

Die Nationalpark- und Naturparkregion Bayerischer Wald zeichnet eine vorbildliche Vernetzung von Mobilität und Tourismus in und um das gesamte Schutzgebiet aus. An Bayerwald-Ticket, Waldbahn und Igelbussen kommt kein touristisch Reisender in der Region vorbei. Die am Projekt Beteiligten sind über viele Jahre hinweg konsequent innovativ gewesen und zeigen noch weitere Perspektiven auf.“



Wanderungen ab Haltestelle

Seit kurzem bereichern kartografisch aufbereitete „Wanderungen ab Haltestellen“ den Internetauftritt von Fahrtziel Natur. Vom Wattenmeer bis zum Alpenraum sind Touren dabei. Man wählt zunächst seine Wunschregion aus und klickt dann auf das Wandersymbol in der Karte. Die wichtigsten Infos zur Tour mit Option für weitere Details werden angezeigt. Damit man Hin- und Rückfahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln bequem planen können, sind Start- und Endpunkt der Wanderung in der Reiseauskunft bereits voreingestellt. □

Wie die Laudatio von Jürgen Büchy, Vorsitzender der Geschäftsführung der DB Vertrieb GmbH, anlässlich der Preisverleihung zum erstmals ausgeschriebenen Fahrtziel Natur-Award 2009 beweist, müsste einem um den ökologischen Tourismus in Deutschland nicht bange sein, wenn sich viele Reiseziele ein Beispiel an der Nationalpark- und Naturparkregion Bayerischer Wald nehmen würden. Ein intelligentes Konzept, ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis sowie eine engagierte Kommunikation haben dafür gesorgt, dass immer mehr Urlauber im Bayerischen Wald bei ihren Entdeckungstouren auf das Auto verzichten.

Das Bayerwald-Ticket, der Verbundfahrtschein für die öffentlichen Verkehrsmittel in der Nationalpark- und Naturparkregion, gilt sowohl für die Züge der Waldbahn, die ganzjährig den ICE-Bahnhof Plattling mit Zwiesel, Bodenmais, Grafenau und Bayerisch Eisenstein verknüpfen, als auch für die Buslinien der Region. Die saisonal verkehrenden Igelbusse verbinden die Ausgangs- und Endpunkte des Wanderwegenetzes. Mit dem Bayerwald-Ticket sind ebenfalls grenzüberschreitende Fahrten nach Tschechien in den Nationalpark Šumava möglich.

Christina Wibmer wurde im Jahr 2000 von der Bayerischen Staatsregierung angestellt, um intelligente Konzepte für den Nahverkehr im Nationalparkgebiet Bayerischer Wald zu entwickeln. Zwar waren bereits seit 1996 gasbetriebene Igelbusse unterwegs, aber das widerstreitende Interessengeflecht aus Staatsregierung, zwei Kreisverwaltungen, vielen Gemeinden, einer Nationalparkverwaltung sowie verschiedenen Verkehrsunternehmen mit einer Vielzahl von Tarifen sorgte für eine große Herausforderung. Doch Christina Wibmer war hartnäckig und fand Verbündete, vor allem in der Arbeitsgruppe der „Bayerwald-Ticket-Gründer, und

das Resultat kann sich sehen lassen: Heute sind die Verkehrsträger vom ICE über die grün lackierte Waldbahn und die Igelbusse bis hin zu den „Grünen Bussen“ auf der tschechischen Seite miteinander verknüpft.

Der Erfolg hat die Protagonisten der nachhaltigen Mobilität im Bayerischen Wald nicht träge werden lassen, im Gegenteil: Mit dem neu eingeführten und an alle Urlauber verteilten

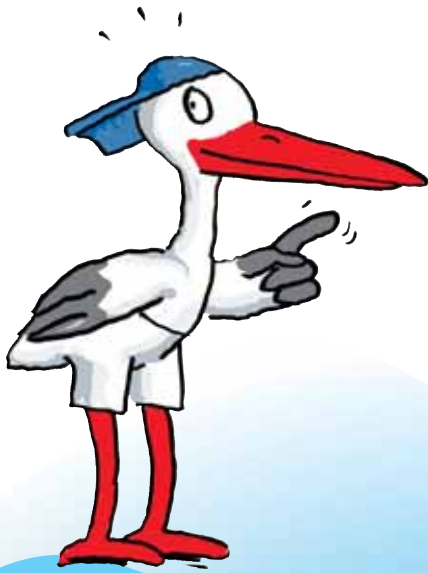
Gästeservice-Umwelt-Ticket (GUTi) können seit Mai 2010 die Gäste in allen teilnehmenden Gemeinden den ÖPNV im Tarifgebiet des Bayerwald-Tickets kostenlos nutzen.

Die Kooperation Fahrtziel Natur wird getragen von der Deutschen Bahn und den Umweltverbänden BUND, NABU und VCD. Die Partner engagieren sich dafür, das Naturerbe und die Biodiversität in Deutschland durch die aktive Förderung des nachhaltigen Tourismus langfristig zu sichern. □

Bernd Pieper



Mehr unter www.fahrtziel-natur.de.



Rudi Rotbein - die Kinderseiten

Tierische Klärwerke

Wenn die Flut kommt, kann das Festmahl der Herzmuschel beginnen. Sie öffnet ihre Schalen einen Spalt weit und schiebt einen Schlauch, den man Siphon nennt, aus ihrem Gehäuse. Mit diesem Schlauch saugt sie Wasser in ihren Körper und filtert mit den Kiemen winzig kleine Futterteilchen und Sauerstoff heraus. Das restliche Wasser pumpt sie durch einen anderen Schlauch wieder aus ihrem Körper. Eine drei Zentimeter große Herzmuschel filtert so jede Stunde zweieinhalb Liter Wasser, gewinnt für sich Nahrung und säubert dabei das Wasser.

Wie die Herzmuschel ernähren sich fast alle Muscheln von kleinen Pflanzen und Tieren im Wasser, dem Plankton. Die zweischaligen Weichtiere kommen in allen Weltmeeren vor. Auch Flüsse und Seen haben sie als Lebensraum erobert. Die meisten von ih-

nen leben eingegraben im Sand. Einige verankern sich mit langen, klebrigen Fäden am Untergrund. Es gibt aber auch Muscheln wie die Kammuschel oder die Jakobsmuschel, die sich im Wasser fortbewegen können. Das gelingt ihnen, indem sie ihre Schalen aufeinander pressen und so das Wasser aus ihrem Körper drücken. Man nennt das Rückstoßprinzip.

Muscheln, die an den Strand angespült werden, sind meistens schon tot. Lebende Tiere werden immer von zwei Schalenhälften umschlossen, die durch kräftige Muskeln zusammengehalten werden. Die Schale schützt den empfindlichen Muschelkörper vor Feinden. Nur zum Atmen und Fressen öffnen Muscheln ihre Schalen. Trotz ihres harten Gehäuses haben Muscheln viele Fressfeinde. Sie stehen auf dem Speiseplan vieler Vögel wie dem Austernfischer. Ihm bereitet es keine Probleme, die Schalen der Herzmuschel zu knacken.



Jakobsmuschel



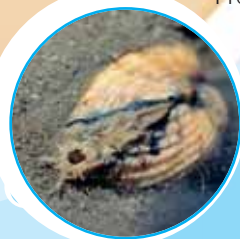
Herzmuschel



Miesmuschel

i WUSSTEST DU...

...dass der Schiffsbohrwurm gar kein Wurm ist, sondern eine Muschel? Seine Muschelschalen sind zu Bohrwerkzeugen umgebildet. Damit bohrt er Gänge in Holzschiffe und Holzstege, die er mit Kalk auskleidet. In den Gängen ist sein weicher Körper gut geschützt. Sein Appetit auf Holz ist bei uns Menschen gefürchtet, denn er schafft es, Schiffe zu versenken. So verlor auch Christoph Kolumbus auf seinen Amerikareisen vier seiner Schiffe an den Schiffsbohrwurm.



Herzmuschel mit Siphon.



Methusalem im Schlick

Interview mit der ältesten Muschel der Welt.

NAJU: Hallo Islandmuschel, Sie haben schon einige Jahre auf der Schale. Forscher schätzen Ihr Alter auf über 400 Jahre. Verraten Sie uns Ihr wahres Alter?

Islandmuschel: Ach, irgendwann habe ich aufgehört die Jahre zu zählen, aber es werden so rund 420 Jahre sein.

Sie gelten mit Ihrem biblischen Alter als das älteste Tier der Welt. Sie haben Kriege und schlimme Seuchen miterlebt. Sie lebten sogar schon als Galileo Galilei dahinter kam, dass sich die Erde um die Sonne dreht und nicht andersrum. Was war Ihr aufregendstes Erlebnis?

Von alledem habe ich nicht viel mitbekommen, wissen Sie. Ich lebe hier unten im schlickigen Seeboden vor der Küste Islands. Was dort draußen passiert, interessiert mich nicht. Ich möchte meine Ruhe haben. Damit war vor drei Jahren Schluss. Ich geriet in eines dieser Netze, die alles vom Meeresboden wegschürfen. Die Menschen, die mich entdeckten, waren Biologen und in heller Aufregung, als sie mich aus dem Netz fischten.



Warum?

Das Schiff war kein gewöhnliches Schiff, sondern ein Forschungsschiff und an Bord waren jede Menge Biologen. Sie waren natürlich begeistert von meinem hohen Alter, denn in mir bzw. in meiner Schale stecken jede Menge wichtige Informationen.

Was für Informationen?

Da meine Schalen ähnlich wie bei Bäumen schichtweise wachsen, geben sie Forschern Auskunft über mein Alter. Forscher können in ihnen aber auch ablesen, wie sich die Temperatur, der Salzgehalt und der Nahrungsgehalt des Wassers im Laufe der Jahre geändert haben. Denn ich bin sehr empfindlich. Wenn das Wasser zum Beispiel sehr schmutzig ist, wachsen meine Schalen nicht mehr so schnell. Sie hören auch auf zu wachsen, wenn ich mich vermehre. Das passiert etwa vier Wochen, nachdem es im Sommer sehr heiß war.

All das ist in meinen Muschelschalen festgeschrieben wie in einem Buch. Die Forscher müssen nur gut rechnen können, um alle Informationen zu entschlüsseln.

Wenn Sie einen Wunsch frei hätten, würden Sie sich weitere 400 Lebensjahre wünschen?

Nun, warum nicht. Aber nur unter drei Bedingungen: Erstens, dass ich da unten wieder meine Ruhe habe, zweitens, dass das Wasser im Meer nicht wärmer und drittens nicht schmutziger wird.

Vielen herzlichen Dank für das Gespräch. □



H. Hillewaert

Das älteste Tier der Welt: die Islandmuschel.

i HÄTTEST DU ES GEWUSST?

→ Die größte Muschel der Welt ist die Riesenuschel. Sie kann weit über einen Meter groß werden und ein Gewicht von einer halben Tonne auf die Waage bringen. Sie lebt in den Korallenriffen des Indo-Pazifiks.

→ Die Jakobsmuschel hat über 60 Augen. Jedes Auge ist so groß wie eine Bleistiftspitze. Sie sitzen am inneren Schalenrand auf der sogenannten Lippe. Die vielen winzigen kleinen Augen helfen der Jakobsmuschel, Feinde rechtzeitig zu entdecken und nicht mit einem Fisch zusammenzustoßen.

→ Manche Muscheln sind Zwitter. Das heißt sie sind erst Männchen und verwandeln sich dann zu Weibchen. Und dann wieder zu Männchen und so weiter.



Jakobsmuschel



Wissen für die Hosentasche

NABU-Forscherkarten für unterwegs

Du bist mit deinen Freunden unterwegs am Strand oder im Wald und ihr entdeckt ein Tier, das ihr nicht kennt. Kein Problem: Ihr holt eure Forscherkarten aus der Hosentasche, vergleicht das Bild auf der Vorderseite mit der unbekannten Art und erfahrt neben dem Namen noch

viel mehr Spannendes über das Tier. Das ist die Idee, die hinter den beiden ersten Forscherkarten zur Roten Bohne und zur Amerikanischen Schwertmuschel steckt.

Auf jeden Kinderseiten könnt es neue Forscherkarten zu Tieren und Pflanzen in verschiedenen Lebensräumen geben,

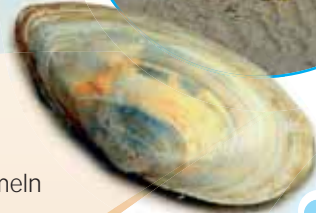
die ihr ausschneiden, vielleicht sogar laminieren und sammeln könnt. Natürlich nur, wenn ihr die Idee gut findet! Top oder flopp – wir wollen es wissen. Schreibt uns eure Meinung oder Verbesserungsvorschläge zu den Forscherkarten an

meike.lechler@nabu.de

Vielleicht habt ihr sogar eine noch bessere Idee? Her damit! Die ersten fünf von euch, die uns ihre Meinung sagen, bekommen eine tolle Tier-DVD. ☐



Sandklaff-
muschel



pa/All/Canada/H. Georgi

H. P. Dehn/pixelio



Steckbriefkarten mit Muscheln:



Rote Bohne



© waldhaus/imagebroker/Arco Images/G. Schulz

Amerikanische Schwertmuschel



© Willi Rolles



Rätselecke



M. Schruhl

Der Austernfischer hat Hunger. Hilfst du ihm, die vier Herzmuscheln zu finden, die sich auf dieser Seite versteckt haben?

Frage des Monats

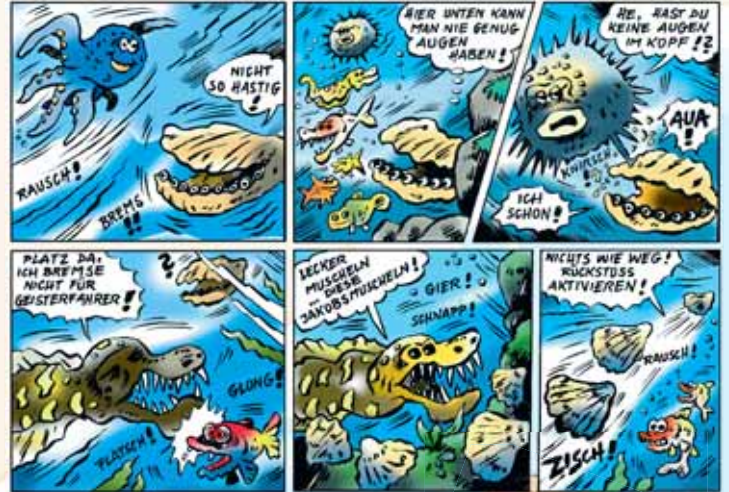
Weißt du, wie die Perle in die Muschel kommt? Schicke deine Antwort bis zum 30. September an die **NAJU**, Stichwort: **Perle, Charitéstraße 3, 10117 Berlin**. Unter alle richtigen Einsendungen verlosen wir fünf Bücher „Was lebt an Strand und Küste?“ von **Holger Haag**.



Tschüss, Euer Rudi Rotbein!

GERUSCHEL BEI DEN MUSCHELN

Ein cooles Abenteuer unter Wasser



H. Messerschmidt

Amerikanische Schwertmuschel



Lebensraum: Ursprünglich lebte die Schwertmuschel an der Ostküste Amerikas. Heute findest du sie auch an der Nordseeküste und in der westlichen Ostsee.

Nahrung: Plankton – das sind winzige Pflanzen und Tiere im Wasser.

Feinde: Wenn die Muschel zu weit an der Bodenoberfläche liegt, muss sie sich vor Vögeln und Krebsen fürchten.

Besonderheiten: Die Schwertmuschel ist drei bis acht Mal so lang wie breit und hat eine bräunliche Haut auf ihrer harten Kalkschale. Mit ihrem Fuß kann sie sich sehr schnell eingraben und unter Wasser springen.

Forschen: Suche eine lebende Schwertmuschel und beobachte, wie sie sich mit ihrem Grabfuß in den Boden eingräbt. Wie sieht der Grabfuß aus und wie lange dauert es, bis du sie nicht mehr sehen kannst?

Basteln: Aus den Schalen der Schwertmuschel kannst du schöne Muschellichter basteln. Sammle leere Schalen und klebe sie nebeneinander mit Heißkleber an ein leeres Glas. Damit die Schalenhälften besser am Glas halten, kannst du noch einen Bastfaden darum binden.

Rote Bohne



Lebensraum: lebt im Wattenmeer, in der Küstenzone der Nordsee und in der westlichen Ostsee.

Nahrung: Plankton – das sind winzige Pflanzen und Tiere im Wasser.

Feinde: Die junge Muschel muss sich vor Borstenwürmern und Krebsen in Acht nehmen. Später sind Knuttstrandläufer und Trauerenten ihre größten Feinde.

Besonderheiten: Die Rote Bohne ist nicht nur rot, sondern auch gelb, braun, grün und bläulich. Sie ist nur unter 15 Grad Celsius aktiv, im Sommer hört sie auf zu wachsen.

Forschen: Lege die Schale der Roten Bohne in einen kleinen Untersetzer und begieße sie mit Essigessenz. Beobachte, was passiert! Kannst du dir deine Beobachtung erklären?

Basteln: Aus den Schalen kannst du eine schöne Kette oder ein Armband basteln. Bohre mit einem Handbohrer vorsichtig ein kleines Loch in die Schalen und fädle sie auf ein dünnes Lederband oder einen Faden auf.

WI.L.D.-KAMPAGNE

Die wilden Helden kommen!

Die Wilden kommen nach Berlin! Nach zwölf Monaten heldenhaften Einsatzes für die Natur gipfelt die Jugendkampagne „Wildes Land Deutschland“ (Wi.L.D.) am letzten Augustwochenende. Um den aktivsten der aktiven jungen Wilden für ihr Engagement zu danken, wird es in der Bundeshauptstadt eine große Abschlussfeier geben.

Eingeladen sind junge Naturschützer aus den Gruppen, die bundesweit am besten abgeschnitten haben. Im Mittelpunkt der Veranstaltung steht die Ehrung der Kampagnenteilnehmer. Außerdem stehen eine Baumpflanzung mit der parlamentarischen Staatssekretärin im Bundesumweltministeriums, Katharina Reiche, eine Stadtsafari zu den wilden Ecken Berlins, eine Fledermausführung an der Zitadelle Spandau, und vieles mehr auf dem Programm. Wer sich über die durchgeführten Aktionen und den aktuellen Punktstand informieren möchte, kann dies auf der Kampagnenwebseite www.wild-will-dich.de tun.

Mit der Batnight 2009 startete die Kampagne im vergangenen Jahr in Bad Segeberg, 2010 wird sie mit der Fledermausnacht auch zu Ende gehen. Doch bei „Wi.L.D.“ drehte es sich nicht nur um Fledermäuse. Auch alte Bäume und Alleen waren ein Schwerpunkt, so dass die Gruppen viele Aktionen

zu diesem Thema durchführten und sogar ganze Wälder pflanzten.

Insgesamt sind während der Kampagne über 400 Arbeitseinsätze, Aktionen und Projekte bei der Spielleitung eingereicht worden. Dies bedeutet, dass die jungen Naturschutzmacher im Schnitt jeden Tag mindestens eine gute Tat für Mutter Natur umgesetzt haben.

„Eine beeindruckende Leistung“, meint auch NAJU-Bundesjugendsprecherin Anja Bähge, die von ehrenamtlicher Seite aus für die Kampagne zuständig ist. Sie stand beim Umweltfestival am 5. Juni in Berlin mit Bundesumweltminister Norbert Röttgen auf der Bühne und sprach mit ihm über die Kampagne. □



Passend zur Batnight am 28./29. August hat die NAJU für Jugendliche die 20-seitige Broschüre „Fledermäuse brauchen Freunde“ herausgegeben. Bestellung für 1,50 Euro je Stück im Shop von www.naju.de oder als Datei kostenlos unter www.nabu-verbandsnetz.de herunterladen.



Mach mit, mach's nach, mach's besser!

Auch nach der Kampagne werden alle Aktionsideen von Wi.L.D. und den vergangenen Kampagnen im NAJU-Wiki unter www.naturschutz-wiki.de nachzulesen sein. Durch die Mithilfe vieler fleißiger Naturschutzmacher/innen entsteht hier ein umfassendes und für jeden nutzbares Nachschlagewerk für Natur- und Umweltschutz. □

BÄUME STATT KERZEN...

...gibt es von der NAJU zum einhundertelften NABU-Geburtstag! Der Baum, den die Aktiven von „Wildes Land Deutschland“ Ende August in Berlin-Mitte pflanzen, ist dabei nur der erste Schritt. Insgesamt wird eine ganze Allee auf die Wurzeln gestellt. Zusammen mit der Alleenschutzgemeinschaft, der Volksinitiative „Rettet Brandenburgs Alleen“ und anderen Beteiligten werden die Bäume am Mitte Oktober in Potsdam gepflanzt. So kann sich jeder dieses nachhaltige Geburtstagsgeschenk ansehen. □

Biodiversitäts-Akademie 2010

Die Zukunft ist vielfältig!

8. bis 14. August 2010, Hamburg

Eine Woche, spannende und informative Vorträge und praktische Arbeit zu den Themen: Arten- und Naturschutz, Gentechnik, Biodiversität und Klimawandel, Access & Benefit Sharing, Internationale Verhandlungen zur Biodiversität (CBD, COP) und eine politische Aktion in Hamburg!

mehr unter www.NAJU.de/Biodiv-Akademie!

Caren Herbstritt (für inhaltliche Rückfragen)
Max Langner (für organisatorische Fragen)
Tel.: 030 284 984 -1924 oder -1926
Caren.Herbstritt@NAJU.de
Max.Langner@NAJU.de



2010 Internationales Jahr der biologischen Vielfalt

Heimatsuchender Akad. gesucht! Mit IQ und EQ, kinder- und pferdelieb, bis 59 J., von Ärztin (48/169/65) + 8j. T., für fröhliche **Personalunion auf christlicher Basis** auf Resthof in 21... argo_akunita@yahoo.de.

Naturverbundene Frau (69) sucht **Wohnung – ganz im Grünen** – 2-3 Zi. EG – in (nicht nur tier-)freundlicher Umgebung (keine „Nutztiere“) – am liebsten Umfeld Freiburg. Telefon 0761-4534995.

Zum Reisen und Wandern durchs Leben, sucht fantasie- u. liebevolle Naturfreundein einen Begleiter aus Norddtschl. mit mind. 50-jähr. Lebenserfahrung. Lachfalten, Bart u. Menschenliebe sind kein Hindernis! Handy 0163-5944007 nach 18.00 Uhr.

Welche **fröhliche, unkomplizierte Frau** ist für Naturbeobachtungen rund um Berlin zu begeistern? 27-jähriger, 1,96m, tritt- und orientierungsfest, mit Sinn für Humor, wünscht sich intelligente, nette Begleitung. fbun@gmx-topmail.de.

Mann, 53 J., sucht **Gleichgesinnte für Kurzbesuche** in Wildparks, Zoos oder Naturschutzgebieten. Telefon 0174-7103646.

Suche liebe Freunde für Ausflüge mit Zug & Elektrorad im grünen Herz Deutschlands zw. Flüssen, Wäldern, Schlössern. E-Mail: torsten-von-stein@gmx.de. Kunst & Geschichte & Botanische Gärten. Bin 39. Eisenach 03691-733641.

Die **Bildagentur Animalphoto** sucht für die Erweiterung ihrer Angebotspalette, anspruchsvolle Fotografen, die ihre Bilder veröffentlichen und zum Verkauf anbieten möchten. Infos unter www.animalphoto.de.

Besondere Frau, 61, positiv denkend, hübsch, sucht Mann – jünger oder etwa gleich alt mit Herz, Hirn, Humor und mit Liebe zu Natur, Wandern u. Kultur – besondere Liebe zu Skandinavien u. Frankreich und überall. Bei tiefer Sympathie auch Weg durchs Leben offen. Tel. 0171-5425646 od. lissyfer@web.de.

Ruhiger, einf. Naturmensch, bei Berlin, 52 J. lang u. schlank, Waage, sucht gleichgesinnte Weiblichkeit für Herz, Seele u. Geist. Auch gerne viel jünger, da ich mich selber verjünge. Tel. 03301-205233.

Ferien Inland

NSG Gülper See – Untere Havel. Gästehaus zw. Wiesen u. Wasser. Gef. Wanderg. u. Bootsfahrten. Wir zeigen mehr als 100 Vogelarten. Storch, Schwalbe, Eule, Biber dir. am Haus. Kraniche u. Gänse im Herbst u. Winter. Rundumservice. Fam. Froreck, Tel. 039382-7121, www.guelpersee-unterehavel.de.

Insel Usedom, Görke, schöne FeWos (NR) im Grünen, 2-5 Pers., Terrasse/Balkon/Grillplatz, Platz für Pferd u. Hund, Fahrradverleih, NS ab 30€, HS ab 45€. Tel. 038376-20680, www.schwalbenhof-insel-usedom.de.

Käuzchenkuhle auf Rügen, 3-7 FeWo im NLP Jasmund. Alleinlage, zu Fuß z. Kreideküste, guter Radweg, z. Sandstrand. Indian summer im Okt.! www.waldvilla-sassnitz.de, Tel. 038392-675100, Steiner.

In Ruhe die Kranichzeit genießen. 23.–27.10.2010 nahe Stralsund, 3.–7.11.2010 Diepholzer Moore, 5.–12.4.2011 Kranichtanz/Schwe-den. Info@naturerlebnisse.de, Tel. 0461-4307514.

Lüneburger Heide, Bad Fallingb.-tel. www.cafe-gaubenhaus.de, 3 FeWos für 2-4 Pers., 42€/Ü + 21€ Endr. mit Brötchenservice oder Frühstück im Café. 5€ p. P. Großer Garten zum Spielen + Grillen. Tel. 05162-98810.

Vulkaneifel, 1 km von Daun, FeWo direkt am Eifelsteig, Etappe 10, ruhige Lage am Waldrand, 2 Pers., 38€/Tag. www.ferienhaus-neunkirchener-muehle.de, Tel. 06592-7238.

Eifel, Nähe Luxemburg u. Belgien. Schöne moderne FeWo, 60qm DG für 2-4 Pers. Fernsicht mit Blick auf Burg, alter Baumbestand, Wanderwege, Jakobsweg, Fahrradwege bis Luxemburg und Belgien. Preis 30€. Tel. 06553-901593.

Biosphärengebiet Schwäbische Alb, wunderschöne Ferienwohnung für 2-4 Personen in liebevoll restauriertem Bauernhaus, Nähe Großes Lautertal, Telefon 07387-984071, www.haus-im-gaessle.de.

Nordstrand Schlesw.-Holst. Wattenmeer Beltringharder Koog mit Salzwasserlagune, Brutplatz seltener Vögel. Gemütliche Ferienwohnung 2-3 Pers., 1,5 km zum Strand, Tel. 04842541, www.diekhus-nordstrand.de.

Thür. Wald / Tabarz FeWo 60qm, 2-4 P. ab 30€/Tag. Rennsteig NP Hainich, Baumkronenpfad, Erlebnisbad im Ort. Wandern, Radeln, Ornith. Führung z. B. Greifvogelberingung. Tel. 036259-61294. www.ferienwohnung-gundel.de.

„Haus zum Kranich“ in **Wiek auf Rügen**. Spezial-Infos zur Vogelbeobacht. Gemütl. u. komf. FeWos, bis 5 Pers., zentral u. ruhig gelegen. Hervorrag. Ausgangspunkt für Ausflüge zu Wasser u. zu Lande. www.haus-zum-kranich.de. 10% Rab. f. NABU-Mitgl. Tel.: 038391-710-0.

Ostsee. Ferienhaus an der Gellingener Bucht, am NSG Gellingener Birk, sehr ruhig, Strand- u. Waldnähe, zum Wandern, Radeln, Erholen, Natur pur, Sauna, Komfort-Ausstattung. Tel. 04643-2831, www.duestnshy.de.

Wasserwandern im Spreewald. Kein TV, kein PC, kein WC: Solarstrom, Komposttoilette, Wiesendusche, Oko-laube am Ufer, Kanu, Kahn u.v.m. Tel. 030-7576 5159, info@spreewalddatsche.de, www.spreewalddatsche.de.

Fisch- und Seeadler am besten gleichzeitig direkt am Kuhzer See in der **Uckermark** beobachten. Hier ist nur Landschaft, Natur und Ruhe... Große separate FeWo (3 Räume, Küche, Bad, Sauna), Boote und Räder inklusive. Preis: 55€ pro Tag. Telefon: 039884-2621.

Urlaub an der Nordsee in Hedwigenkoog bei Büsum. Absolut ruhige Lage am Nationalpark Wattenmeer. FeWo für 1-4 Pers.: 20-60€/Nacht. Tel. 04122-907860, Fam. Krebs oder www.urlaub-in-hedwigenkoog.de.

Nordseeküste, Ostfriesland, gemütlicher, ruhiger Bungalow mit kl. Garten in Ferienhaussiedlung, kinderfreundlich, Haustiere erwünscht, (10 Minuten zum Strand). Tel. 0421-2768953, lot-harbach@aol.com.

Biosphärenreservat Schaalsee – absolut traumhaft gelegenes Fachwerkhaus mit Zimmern, FeWo, Café, Garten, auch Seminarhaus, einzigartige Flora und Fauna, gerne mit Hund. www.forsthof-kneese.de, Tel. 038876-31376.

Ostsee – 150m – nahe Falshöfter Leuchtturm und NSG „BIRK“. FeWo ab 30€, Zim./Fr. ab 22€ pro Tag. Ideal für Kinder – gr. Spielraum + Garten – Hausprospekt. Tel. 04643-2617, <http://pensionamleuchtturm.de>.

Naturpark Insel Usedom, priv. **FeWo** in Reetdachhaus a. d. Haffküste, idyll. Lage im Seeadlerrevier, Fahrradverleih, 2-4 Pers. auch mit Hund! 30-75€/Tag (je n. Saison) Tel. 02871-43589 oder www.fewo-am-haff.de.

Eifel – romantische Ferienwohnung im denkmalgeschützten Junkerhaus. Ruhige Lage am Naturschutzgebiet, toller Ausblick, 530m ü. NN. Auf 4-Sterne-Niveau neu eingerichtet. Tel. 0163-5408700, www.junkerhaus-eifel.de.

Bei Naturfreunden zu Gast im Thür. Wald. Großfahner am Fuße d. Fahner Höhe (Grauspecht, Wendehals), Schleiereule im Giebel, 20€ Umf, FeWo 30€, 15 km NP Hainich, Erfurt, Gotha, Herbsleber Teiche, Tel. 036206-2380, www.alter-hauptmann.de.

Achtung Ornithologen! NSG Untere Havel/Gülpersee, Tankstelle der Zugvögel. 3 FeWo*** in Gülpe ganzj. zu verm. Storchennest am Haus. Biberbau, Wandern, Radeln, Angeln, Führungen, Beobachtungsstellen. Tel. 0711-733908, Fax 0711-731630. E-Mail: ferienhaus-guelpe@gmx.de, www.ferien-guelpe.de.

Nordseeurlaub – Radfahren, Wandern, Ausritte direkt am Seedeich, Katinger Watt mit großer Vogelvielfalt, Ruhe und Entspannung pur, Ferien zu jeder Jahreszeit und für alle Altersgruppen. Tel. 04862-8061, www.ferienhof-peter.de + www.peter-nordsee-pur.de.

Harz / Bad Grund: gemütl. Kultur-FH m. Garten, herrl. Natur, Waldnah, Wohnhalle u. 3 Zi., 2 Bäd., Kamin, Klavier, viele Bücher u. Spiele, ab 25€/Tg., bis 6 Pers., NR, keine Haust., 0551-486983 od. 4896074 AB.

Gr. Plöner See, ** Doppelhaushälfte**, absolut ruhig, 2-5 Pers., 50 bzw. 80qm. Kinderfreundlich, Fußbodenheizg., Sat-TV, Fahrräder, 3.000qm Garten am Waldrand ab 35€. Tel. 04527-1415/972585, www.ferienhaus-tanneck.de.

Naturpark/Westhavelland. Vermiete FH in ruhiger Lage 2-5 Pers., ab 40€/Tag, Nähe Gülper See, Großtrappen in Buckow, Rastplätze von Kranichen, Seeadlern u.a. Familienfreundlich, Fahrradverleih. Ferienhausvermietung L. Zemlin, Tel. 033874-60365, www.l-zemlin.de.

Nordsee/NF: 2 mod., komfort. FeWo in ruhiger Lage für 2-4 Pers., sehr gute Ausst., Nähe Hauke-Haien-Koog, Belt-ringharder Koog, Hamburger Hallig. Hausprospekt Tel. 04843-202183, www.deich-urlaub.de.

Rügen/Teschvitz, komf. 4-Sterne-Ferienhaus am Nationalpark Vorpomm.-Boddenlandschaft, Ferienwohnungen über 2 Etagen mitten in der Natur, www.ruegen-natururlaub.de, Tel. & Fax 03838-24057.

Einzigartige Wellness-Angebote im **Natur- und Wanderparadies Hessische Schweiz**, Walddage an NSG, Orchideen- u. Premiumwanderungen, hübsche 2-Zim.-App., eigenes beh. Freibad. Reiten möglich. Info-Paket! Tel. 05651-5711, www.naturhotel.de, NEU! Gesundheitswoche!

Rügen – Buchenwälder, Höhenwanderwege u. Kreidefelsen. Endlos anmutende Alleen führen Sie zu verträumten Buchten und Stränden. Komf. FeWo bis 4 Pers., 62qm, Nichtr., dir. am Meer, 02434/4504, www.erleben-Sie-Ruegen.de.

Mit dem Fahrrad in **Ostfriesland?** Optimale Fahrradwege, günstige Unterkünfte. www.ostfriesland-mitte.de, Tel. 04488-522799.

Unser Vogelnest ist frei. Gemütliche FeWo für 2 Menschen 35€/Nacht in Günz – Nähe Ostsee/Barther Bodden, direkt am Kranichrastgebiet mit Fahrrädern / Sauna / Seeterrasse. Tel. 038323-264066.



Über die Blühzeit hinaus

Hagebuttenreiche Rosen im Naturgarten.

Der Nachteil an heimischen Rosen aus Gärtnersicht ist ihr manchmal unbändiger Wuchs. Für eine Hundsrose braucht man schon mal zehn Quadratmeter Platz. Dazu kommt die verhältnismäßig kurz währende Blütezeit. Sie variiert zwischen vier und sechs Wochen für alle Arten zusammen, die frühen und die späten. Mit naturnahen Gartenrosen, die zum Teil von heimischen Arten abstammen, verdoppeln wir hingegen die Blütendauer auf wenigstens zehn bis zwölf Wochen. Und dann?

Herbstschmuck und Vogelfutter

Nun, wir suchen das Perpetuum mobile, fast ein Ding der Unmöglichkeit. Naturnahe Rosen, die nicht nur attraktiv und lange blühen, sondern auch noch möglichst viele Hagebutten bilden. Geht das überhaupt, nimmt nicht ihre Blüte sämtliche Kraft für die Fruchtbildung?

Es lohnt es sich einmal, das Spektrum der fruchtragenden Sorten genau zu durchforsten. Offensichtlich gibt es etliche Sorten, die sich im Hagebuttenbehang in nichts von ursprünglichen Wildrosen unterscheiden. Besonders >



Keine Frage, wenn es allein um die Hagebutten geht, sind unsere heimischen Wildrosen mit die besten.

Pflanzen wir eine Hunds- oder Weinrose, bekommen wir orangefarbenen Fruchtreigen bis tief in den Winter. Nehmen wir die Kriechrose, ist das im Prinzip genauso – es sei denn, die Vögel hätten alles „ausgeraubt“.

Mitglieder werben Mitglieder.

Freunde werben und Prämie sichern.

Empfehlen Sie den NABU Ihren Freunden, Bekannten und Kollegen weiter. Für jede geworbene Mitgliedschaft erhalten Sie ein Geschenk vom NABU Natur Shop.



NABU-Fernglas 8 x 21

Praktisches Taschengeräte 8 x 21 mit Nylon-Tasche. Gehäuse aus Metall in schwarz/silber mit gummierter Griffzone. Ideal für den Einstieg.



Kookoo, die singende Vogeluhr

Die Uhr lässt zu jeder vollen Stunde eine andere Vogelstimme ertönen.

NABU-Vogelfutterhaus

Futterhaus mit abnehmbarem Dach. Durch Öffnungen im Boden kann Regenwasser jederzeit abfließen. Maße: 24 x 32 x 19 cm.



25 Euro-Gutschein für den NABU Natur Shop

Hier finden Sie viel Nützliches und Schönes für Büro, Garten und Freizeit sowie Spannendes für Kinder. www.NABU-Natur-Shop.de.



Ja, ich möchte der Natur helfen und werde Mitglied im NABU

- als Einzelmitglied für _____ Euro/Jahr (Jahresbeitrag mind. 48,00 Euro)
- als Familie für _____ Euro/Jahr (Jahresbeitrag mind. 55,00 Euro)

Meine/unsere Daten (Neumitglied/er):

Name, Vorname	Geb.-Datum
Straße, Hausnr.	
PLZ, Wohnort	
E-Mail	Telefon
Datum, Unterschrift	

Lastschriftzug – spart Zeit und Geld. Ich bin damit einverstanden, dass der Mitgliedsbeitrag bis auf Widerruf von meinem Konto abgebucht wird.

Kontonr.	BLZ
Kreditinstitut	Kontoinhaber
Datum, Unterschrift des Kontoinhabers	

Weitere Familienmitglieder (bei Familienmitgliedschaft):

Name, Vorname	Geb.-Datum
Name, Vorname	Geb.-Datum
Name, Vorname	Geb.-Datum

Wir garantieren: Ihre Daten werden ausschließlich für mit der Mitgliedschaft im Zusammenhang stehenden Zwecke verwendet. Sie können der Verwendung Ihrer Daten zum Zwecke der Werbung für NABU-Angebote und NABU-Spendenwerbung jederzeit schriftlich widersprechen.

Mich hat folgendes NABU-Mitglied geworben:

Name, Vorname	Mitgliedsnr.
Straße, Hausnr.	PLZ, Ort

Als Prämie wurde ausgewählt:

- Fernglas Vogeluhr
- Vogelfutterhaus Einkaufsgutschein
- Keine Prämie gewünscht. (Der Gegenwert fließt in NABU-Projekte.)

Nicht nur die Umwelt profitiert von Ihrer Mitgliedschaft. Auch Sie genießen viele Vorteile:

- freien/reduzierten Eintritt in NABU-Naturschutzzentren
- 4 x jährlich das NABU-Magazin *Naturschutz heute*
- Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar

u.v.m.

Mitgliedsantrag ausfüllen und zurücksenden an:

FAX 030.28 49 84-24 50 • NABU-Mitgliederservice • Charitéstr. 3 • 10117 Berlin



Sie haben Fragen? Wir sind für Sie da!
Tel. 030.28 49 84-40 00 • service@NABU.de
www.NABU.de

Leckere Vitaminbomben


Hagebutten tragende Rosen schmücken den Garten auch in der blütenlosen Zeit. Dabei treten die ersten Hagebutten – bei den Wildrosen etwa die der Bibernelle – schon ab Anfang August auf.

Bibernelle behalten ihren Schmuck allerdings ähnlich wie die Apfelrose nur bis in den September hinein. Viel ausdauernder sind Weinrosen, Hundsrosen, Essigrosen und die kleinen Kriechrosen, deren Schmuck bis in den Winter hinein reicht.

Neben Finken, Drosseln und Zeisigen freuen sich auch andere Gartenbewohner wie der Steinmarder auf die süßsaurigen, vitaminreichen Hagebutten. Je Kilogramm enthalten sie rund fünf Gramm Vitamin C, dazu kommen die Vitamine A, B1 und B2 sowie verschiedene Fruchtsäuren und Pektin. Für den menschlichen Verzehr empfehlen sich die Hagebutten der Wildrosen, zumal die Hagebutten mancher Ziersorten auch gar nicht richtig ausreifen. Genau genommen sind Hagebutten Scheinfrüchte, die ähnlich wie Erdbeeren aus zahlreichen Nüsschen bestehen. Diese Nüsschen im Hagebutteninneren sind mit feinen, mit Widerhaken versehenen Borsten bestückt. Kinder machten früher daraus Juckpulver. Juckpulver will man weder im Tee, noch in der Marmelade haben. Deswegen sollte man die Hagebutten bei der Verarbeitung von den Nüsschen befreien.

Hagebutten kann man roh verzehren – ohne die Nüsschen – oder trocknen. Hagebuttentee stärkt die Widerstandskräfte, erhöht die Blutbildung und wirkt harntreibend. Aufgebrüht werden zerkleinerte Früchte oder auch nur die Fruchthäute. Für Hagebuttenmus kocht man die gesäuberten Früchte – gerne mit Zitronensaft oder etwas Ingwer – ungefähr eine halbe Stunde auf und passiert sie durch ein Sieb. Mit Zucker im Verhältnis 1:2 entsteht dann eine leckere Marmelade. □

(elg)

 Links zu weiteren Zubereitungstipps und Rezepten in der Online-Ausgabe.

Moschata-Rose ‚Ballerina‘



> heben sich Alba-, Pendulina-, Canina-, Rubiginosa- und Moyesii-Formen in der Hagebuttenproduktion hervor. Dazu gehören ganz besonders die Apfelrose namens ‚Duplex‘, Albarosen wie ‚Sappho‘ oder ‚Suaveolens‘, Hundsrosen-Abkömmlinge wie ‚Hibernica‘ oder die Essigrose ‚Splendens‘. Diese Typen überzeugen durch Blüte und Früchte gleichermaßen. Sie erfreuen uns mit überreichem Fruchtangebot und die Vögel natürlich auch. Besonders kleinfrüchtige Hagebutten stehen dabei auf dem Speiseplan der Gartenvögel.

Vorhersage fast unmöglich

Eine weit verbreitete Anschauung stimmt übrigens nicht, nämlich die, dass ungefüllte Blüten automatisch zu Hagebutten führen. Gartenrosen verhalten sich hier anders als ungefüllt blühende Wildrosen, die starken oder



H. Witt


Hagebutten der Wildrosen sind wahre Vitaminbomben.

überreichen Fruchtbehang ausbilden. Viele ungefüllte Gartenrosen entpuppen sich als ausgesprochen schlechte Fruchttäger. Beispiele hierfür etwa die gelbe Rose ‚Canary Bird‘, die Bibernelle ‚Single Red‘ oder eine Mandarinrose namens ‚Marguerite Hilling‘. Wer im Herbst auf schmucke Hagebutten Wert legt, sollte diese Sorten also meiden.

Umgekehrt stimmt es aber auch nicht, dass halbgefüllte und fast ganz gefüllte Blüten keine oder nur sehr wenige Hagebutten produzieren. Betrachten wir weitgehend gefüllte Blütentypen wie die Weinrose ‚Fritz Nobis‘, so würde wohl kaum einer im Herbst nach Früchten suchen. Leicht gefüllte Alba-Sorten oder einige der Zentifolien liefern ebenfalls reichen Hagebutten Schmuck. ‚Griseldis‘ etwa, eine ziemlich gefüllte Hundsrose, ist wegen ihres Hagebutten Schmucks berühmt. Erstaunlich, dass die fast gefüllte Gallica ‚Officinalis‘, die altherwürdige Apothekerrose, vielfach Hagebutten liefert, die weniger gefüllte Essigrose ‚Tuscany‘ aber kaum welche?

Es sieht so aus, als gäbe es bei naturnahen Gartensorten keinen erkennbaren Zusammenhang zwischen Blütenfüllung und Hagebutten Schmuck. Ungefüllte Blüten können viele, wenig oder gar keine Hagebutten liefern, gerade so wie gefüllte Blüten. Der Grad der Blütenfüllung ist kein Zeiger für die Naturnähe einer Sorte. Es bleibt uns nichts anderes übrig, als Sorte für Sorte durchzuschauen und in ihren Qualitäten und Gartenwert individuell zu bestimmen. □

Reinhard Witt

 Eine Auswahlliste von Hagebutten-Rosensorten gibt es in unserer Online-Ausgabe.



Reinhard Witt ist Autor des neu erschienenen Standardwerks ‚Naturnahe Rosen. Garten- und Wildformen – Blütenfülle, Hagebuttenpracht, Ökologie‘. Das 364 Seite starke Buch kostet

39,95 Euro und ist direkt erhältlich unter Tel. 08121-46483, reinhard@reinhard-witt.de sowie im Onlineshop www.reinhard-witt.de.



Reine Bioenergie.

celsico® bietet Holzpellets (DINplus-zertifiziert), Holz- und Rindenbriketts sowie Holz-Anzünder.

Umweltschonend, wirtschaftlich, komfortabel.

waerme@celsico.com
www.celsico.com
Tel. +49 (0)40 37004-616
Fax +49 (0)40 37004-610

celsico® ist eine eingetragene Marke der GEE Energy GmbH & Co. KG.



Im Test:
10 Holzpellet-Markenprodukte als Sackware mit DINplus-Kennzeichnung
test Spezial Energie 5/2009



Höhlenbrüter, Nischenbrüter, Mauersegler, Fufferautomaten ...

Nistkästen und Nisthilfen

Naturharz-imprägniert

- bewährt
- haltbar
- preiswert

JEAN SCHOCH
Werkgemeinschaft
anerk. Werkstatt für behinderte Menschen WfbM
HAUS SONNE e. V.
Brühgasse 3,
66453 Walsheim/Saar
FON: (06843) 90 00 0
FAX: (06843) 90 00 55
email: info@haussonne.de

NABU-Mitglied

ORNIEWELT

www.orniwelt.de

Ausrüstung für Naturbeobachtung und Naturschutz:
Ferngläser, Spektive, Lupen, Tarnzelte, Digiskopie-Ausrüstung und vieles mehr.

Wir führen Ferngläser und Spektive aller namhaften Markenhersteller, wie zum Beispiel:

Leica ZEISS Kowa me opta MINOX STEINER u.v.m.

Wir beraten daher herstellerunabhängig. Und wir beraten gerne. Ob Sie nun Einsteiger oder erfahrener Beobachter sind ... rufen Sie doch einfach einmal an, schreiben Sie uns eine E-Mail oder besuchen Sie uns in unserem Onlineshop oder dem Ladengeschäft.

Orniwelt e.K., Niederhofen 23, 35428 Langgöb (Hessen), Tel. 06403-940518, Fax 940519, E-Mail: info@orniwelt.de

NABU VISA Card: Jetzt neue Tiermotive!



Der Seehund...



... und der Basstölpel.



Standardmotiv - nur 10 € Jahresgebühr

Mit der NABU VISA Card können Sie ganz einfach mithelfen und die Projekte des NABU fördern. Von der ersten Jahresgebühr (15,- Euro bei der Wahl eines Tiermotivs) erhält der NABU 10,- Euro. Darüber hinaus unterstützen alle Kreditkartenumsätze (außer Bargeldverfügungen) den konkreten Umweltschutz. Gerne senden wir Ihnen die Unterlagen zur NABU VISA Card unverbindlich zu – wählen Sie dann einfach Ihr Lieblingsmotiv.

Ihre Adresse:

Name _____

Anschrift _____

einsenden per Post an: NABU Media.Agentur und Service GmbH, Wolfstraße 25, 53111 Bonn oder per Fax an **0228-766 82 80**. Für telefonische Anforderungen **0228-766 72 11**, per E-Mail **Kreditkarte@NABU.de**

Waidhaus



Parkbänke im Überfluss

Der Herstellung neuer
Kunststoff-Recyclingprodukte
sind Grenzen gesetzt.

Es mag absurd erscheinen: Was als billiges T-Shirt oder preisgünstiger Fleece-Pulli beim Schlussverkauf in der Auslage liegt, hat sein vorheriges Leben oft als Bier- oder Limoflasche verbracht. Moderne Recyclingverfahren machen es möglich: Pfandflaschen aus Plastik, die die Verbraucher im Supermarkt in den Rücknahme-Automaten schieben, werden zerkleinert und zu Ballen gepresst. Im Schiffscontainer reisen sie dann 18.000 Kilometer weit; über das Mittelmeer, durch den Suezkanal und um Indien herum bis nach Shanghai.

In China werden die Flaschenschnipsel aus PET – das Kürzel steht für den Kunststoff Polyethylenterephthalat – gereinigt und weiterverarbeitet: Man verschmilzt sie und spinnst daraus Polyesterfäden für Textilien aller Art. In einem Paar Socken steckt schätzungsweise eine halbe PET-Flasche; in einem T-Shirt sind es etwa sechs. Per Schiff kehren die einstigen Pfandflaschen als Hemd, Hose oder Pulli zurück nach Deutschland und stapeln sich in den Auslagen hiesiger Kaufhäuser und Boutiquen – der Kreislauf ist geschlossen.

Verbrennen oder Recyclen?

Doch was im Falle der PET-Flasche problemlos funktioniert, lässt sich nur auf einen kleinen Teil des anfallenden Kunststoffabfalls übertragen: Von den 46 Kilo Plastikmüll, die jeder Deutsche pro Jahr produziert, werden nach Angaben des Branchenverbandes Plastics Europe nur 16 Kilo recycelt, also eingeschmolzen und zu neuen Produkten verarbeitet. Zwei Kilo landen auf der Deponie, die restlichen 28 Kilo Kunststoffabfälle werden in der Müllverbrennungsanlage zur Strom- oder Wärmeherzeugung „thermisch verwertet“. Das spart Kohle oder andere fossile Brennstoffe. Meist sei es jedoch besser, aus Plastikabfällen neue Produkte herzustellen, sagt Jürgen Giegrich vom Institut für Energie- und Umweltforschung in Heidelberg. „Denn bei der Verbrennung verpufft die Energie, die zur Herstellung des Plastiks investiert wurde.“

Am besten lassen sich Kunststoffabfälle zu neuen Produkten recyceln, wenn sie sortenrein anfallen, also als reine Polyamid-, Polyethylen-, Polypropylen-, Polystyrol-, oder Polyvinylchlorid-Fraktion. „Sortenreiner Kunststoffabfall hat als Werkstoff die gleiche Wertigkeit wie Neuware“, sagt Wolfgang Beier, Werkstoffexperte beim Umweltbundesamt (UBA). Das Granulat, das sich daraus herstellen lässt, wird mit frischem Material so versetzt, dass die Qualität der von Neuware entspricht. Als sogenannter Sekundär-Rohstoff gelangt es wieder in den Materialkreislauf. Recycling-Granulat findet beispielsweise in der Autoindustrie Verwendung: Im Spritzgießverfahren entstehen daraus Stoßfänger und andere Formteile.



Von den 46 Kilo
Plastikmüll, die jeder
Deutsche pro Jahr
produziert, werden
nur 16 Kilo recycelt.

Waidhaus



Kugelschreiber aus CDs

Je sortenreiner, desto leichter recycelbar: Aus Styropor – bekannt als Verpackungsmaterial, das den neu gekauften Fernseher vor unliebsamen Erschütterungen bewahrt – lassen sich Kugelschreiber, Handyschalen oder Taschenrechner-Gehäuse fertigen. CDs, die hauptsächlich aus Polycarbonat bestehen, lassen sich zu Computer- und Bildschirmgehäusen verarbeiten. PET-Flaschen werden nicht nur zu Textilfasern umgeschmolzen; rund 15 Prozent von ihnen verbringen auch ihr zweites Leben wieder als Bier- oder Limoflasche.

Doch sortenrein fallen Kunststoffe allenfalls in Industrie- und Gewerbebetrieben an oder wenn ein flächendeckendes Sammelsystem existiert. Mit dem heimischen Hausmüll ist das anders, wie ein Blick in die „Gelbe Tonne“ zeigt: Darin findet sich ein buntes Sammelsurium von Shampoo-Flaschen, Zahnpastatuben, Joghurtbechern, Tetrapacks und Verpackungsfolien – für den Fachmann ein heilloses Durcheinander aller gängigen Kunststoff-Materialien.

Der Material-Mix bereitet Recycling-Experten Kopfzerbrechen, denn eine sortenreine Trennung verschiedener Kunststoffe ist techno-

logisch aufwendig. Erschwerend kommt hinzu, dass der häusliche Plastikmüll meist verschmutzt ist und häufig nur als kombinierter Werkstoff vorliegt. Der Fachmann spricht von einem Verbundmaterial, in dem unterschiedliche Werkstoffe unlösbar miteinander verbunden sind: „Zwar gibt es spezielle Trennverfahren, aber die werden nur selten angewandt, denn sie sind sehr teuer“, erläutert UBA-Experte Beier. So kommt es, dass nur gut 35 Prozent des häuslichen Plastikmülls aus der gelben Tonne recycelt werden. Weit mehr wäre möglich – mit den richtigen politischen Anreizen und Zielen.

Plaste-Mischmasch für Parkbänke

Noch schlechter fällt die Verwertungsbilanz für im Auto verbaute Kunststoffe aus. Zwar werden Radkappen, Stoßfänger und Batteriegehäuse abgewrackter Autos ausgebaut und wiederverwertet, doch den Rest erledigen dann Schrottpresse und Schredder. Was bleibt, ist ein Haufen Blech und die sogenannte Schredderleichtfraktion, in der sich alle im Auto verbauten nicht-metallischen Werkstoffe finden. „Im Autobau

werden Kunststoffe meist im Verbund mit Metallen oder anderen Kunststoffen eingesetzt“, sagt Werkstoffexperte Beier. Deshalb sei das Recycling von Auto-Kunststoffen noch ziemlich „unterbelichtet“.

Aus dem Alt-Auto lassen sich keine sortenreinen Kunststoffe in nennenswerten Mengen destillieren. Was in erster Linie anfällt, ist ein Plaste-Mischmasch, der sich zwar einschmelzen lässt, jedoch nur für einfache Produkte wie Poller, Pflanztröge oder Parkbänke geeignet ist.

„Im Prinzip lässt sich jedes Kunststoff-Produkt aus Recycling-Material herstellen“, sagt UBA-Experte Beier. Entscheidend sei allein die Qualität des Ausgangsmaterials. Doch sei es weitgehend unbekannt, in welchen Produkten Alt-Kunststoffe stecken: „Die Hersteller sprechen ungern darüber“, sagt Beier. Sie hätten Angst um das Produkt-Image. □

Hartmut Netz



Waldhaus/C. Estevez

Umweltthemen nehmen inzwischen einen großen Raum bei Bildungsurlauben ein.

Wie viel Luchs hat Ihr Wald?

Bildungsurlaube mit Umweltschwerpunkten nutzen.

„Oh ist der groß!“ Wenn Luchs „Attila“ massig wie ein Schäferhund am Zaun des Besuchergeheges entlang streicht, sind die Leute beeindruckt. „Die meisten denken, Luchse seien größere Hauskatzen“, lächelt Biologe Hermann Martens.

Wir sind im Nationalpark Harz. Die Besucher gehören zu einem Bildungsurlaub-Seminar über das deutsche Nationalparkkonzept am Beispiel der Wiedereinbürgerung der Großkatze mit den Pinselohren. Und sie staunen: „Die seit dem Jahr 2000 ausgewilderten 24 Tiere haben sich schon auf rund 80 vermehrt und sind bereits bis in den Solling und den Thüringer Wald vorgedrungen“, freut sich Nationalpark-Referent Martens.

Ziel ist die flächendeckende Wiederansiedlung der 200 Jahre lang in Deutschland ausgerotteten Raubkatze. Im Seminar lernen die Teilnehmer etwas über Biotopvernetzung, neue „Grünbrücken“ als Wildpassagen über Straßen und Waldökologie: Als eingefleischter Rehjäger hilft der Luchs dem durch Wildverbiss bedrängten Laubmischwald.

Ganz schön spannend, so ein Öko-Bildungsurlaub. „Neben den bekannten EDV- oder Sprachkursen nehmen Umweltthemen inzwischen einen großen Raum ein“, weiß Bernd Schütz von der Bildungsvereinigung „Arbeit und Leben“ in Göttingen, einem Hauptanbieter von Bildungsurlauben mit Umweltschwerpunkt, der auch den Luchs im Programm hat.

Die Palette ist breit. Da gibt es Kurse wie „Windkraft – gutes Beispiel oder Naturfrevel?“ oder „Hochseefischerei – Geschäft ohne Einhalt?“ – inklusive Besuch einer Fischfabrik zum Blick hinter die Kulissen der Fischstäbchenherstellung. Die Gefährdung der Meere durch Verschmutzung und Überdüngung und was man selbst dagegen tun kann, erfährt man buchstäblich auf einem alten Frachtensegler auf der Ostsee, der Konflikt „Naturschutz und Tourismus“ wird auf Usedom verdeutlicht.

Auch manche Volkshochschulen haben Öko-Bildungsurlaube im Programm. „Für viele Menschen ist das ein wichtiger Blick über den Tellerrand“, findet Luchsexperte Martens. „Wenn etwa ein Fließbandarbeiter hier vor Ort hautnah die Gefährdung des Waldes und seiner Bewohner erlebt, kann er doch ein ganz

anderes Naturverständnis entwickeln und in seinen Kollegen- und Bekanntenkreis tragen.“

Recht auf bezahlten Bildungsurlaub hat jeder Arbeitnehmer und Auszubildende. Meist sind es fünf Arbeitstage im Jahr, leider aber nicht überall. Bildung ist halt Ländersache, das heißt, jedes Bundesland kocht sein eigenes Süppchen. Ist das Recht auf Bildungsurlaub zum Beispiel in Hamburg oder Niedersachsen gesetzlich verankert, gehen Bildungshungrige in Bayern oder Thüringen derzeit leer aus. Immerhin kann ein Hamburger problemlos am Kurs etwa eines niedersächsischen Anbieters teilnehmen – so weit geht der Föderalismus doch nicht.

Dann heißt es lernen. Täglich acht Stunden Seminar, Vorträge und Exkursionen, je vier Stunden sind es am An- und Abreisetag. In der Restzeit kann jeder machen was er will – Wandern im Harz, Baden an der Küste, je nach Kursort. Anmeldung per Karte oder E-Mail genügt, der Veranstalter sorgt für Programm, Unterbringung und Verpflegung. Nur anreisen muss man eigenständig. Luchs „Attila“ freut sich schon auf Besuch. □

Hansjörg Heinrich

Links zu Kursangeboten verschiedener Anbieter gibt es in der Online-Ausgabe. Weitere Auskunft auch bei „Arbeit und Leben“, Tel. 0551-49507-12, anette.kaniz@aul-nds.info.

Pflanz einen Baum und trink aus ihm.

Öl wächst nicht nach – ein Baum schon: Getränkekartons werden überwiegend aus dem Rohstoff Holz hergestellt! Und etwa 70 Prozent der Energie, die bei der Produktion des Kartons verbraucht wird, stammen aus Biomasse. Getränkekartons sind genial konstruiert und erfüllen ihren Zweck optimal. Nach Gebrauch

werden sie recycelt. Dies erspart dem Klima jedes Jahr über 50.000 Tonnen CO₂. Das **Umweltbundesamt** empfiehlt den Kauf von ökologisch vorteilhaften Getränkekartons und Mehrwegflaschen.

Nachhaltiger geht's nicht: Holz wächst nach!

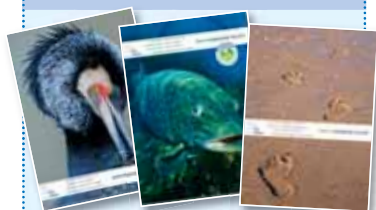


Fachverband Kartonverpackungen für flüssige Nahrungsmittel e.V.

www.getrankekarton.de



NATURSCHUTZ heute



„Naturschutz heute“ für die örtliche Arztpraxis. Nutzen Sie den kostenlosen **Wartezimmer-Verteiler**. Infos und Anmeldeformular unter www.NABU-Verbandsnetz.de

UPLNGEN Ostfriesland Natur erfahren u. erleben

Uplengen zwischen Wasser, Wallhecken, Geest und Moor zeigt Ihnen ein natürliches Stück Ostfriesland. Ausgedehnte Naturschutzgebiete, Moor-Erlebnispfade und viel Interessantes für Naturschützer. Optimal für Fahrrad- und Wandertouren. Auf Wunsch geführte Touren mit Landschaftswartenden oder Nabu-Mitgliedern!



www.uplengen.de
Tel.: 04956 / 912177

NATUR NEU SEHEN

Jetzt umsteigen auf die HD/ED-Technik!

- Höherer Kontrast und Bildschärfe
- Intensives, satt leuchtendes Farberlebnis
- Verbessertes Nahbereich (Close Focus)
- Speziell für die Vogel- und Naturbeobachtung konzipiert

Jetzt unverbindlich testen. Sie werden begeistert sein!

Versandkostenfreie Lieferung mit dem Aktionscode: nab1002

www.Optik-Pro.de

nimax GmbH | Otto-Lilienthal-Str. 9
66899 Landsberg | Telefon: 08191-94049-7



10x42

statt 449,-

399,-

Optik-Pro

Näher dran.



neu
ca. Sept. 10



neu
ca. Nov. 10



neu
ca. Dez. 10

20%

DIE NEUE BREHM-BÜCHEREI

Die Subskription können Sie jederzeit schriftlich kündigen. Der Preisvorteil von 20% entfällt damit. Einzeltitel können Sie bei Nichtgefallen binnen 14 Tagen zurücksenden.

Ja, ich bestelle:

- die neuen Bände zur Subskription und erhalte die 20% auch auf alle kommenden Titel
- bitte übersenden Sie mir Ihr Gesamtverzeichnis
- informieren Sie mich regelmäßig per E-Mail

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail

Datum, Unterschrift

STEIGEN SIE JETZT EIN!

Bestellen Sie **Die Neue Brehm-Bücherei** zur Subskription mit 20% Preisvorteil.

Damit bleiben Sie immer up-to-date!

Mehr Informationen zu allen Bänden:

www.neuebrehm.de

Senden Sie den Coupon bitte an: Westarp VerlagsGmbH
Kirchstr. 5 · 39326 Hohenwarsleben · 039204 / 850-16



KORMORAN-WEBCAM

Der NABU Schleswig-Holstein hat mit dem NABU-Wasservogelreservat Wallnau eine Webcam in Betrieb genommen, die Bilder aus einer Kormoran-Kolonie überträgt. Damit wird ein ungestörter Einblick in die natürliche Brutstätte einer andernorts vielfach verfolgten Art geboten. Seit mehreren Jahren brüten Kormorane in Wallnau auf einer unzugänglichen Insel mitten im Schutzgebiet. In der Brutzeit 2010 konnten hier rund 150 Paare gezählt werden. Neben Kormoranen zeigt die Webcam auch Bilder anderer auf der Insel brütender Vogelarten. Nach Ende der Brutzeit wird die ferngesteuerte Kamera das Rast- und Zugeschehen in dem als EU-Vogelschutzgebiet ausgewiesenen ehemaligen Teichgut ins Visier nehmen. Vorgesehen ist, Internetnutzern die Beobachtung der Vögel ganzjährig zu ermöglichen. □



FRISCH GEDRUCKT

→ Am 1. März ist das komplett erneuerte **Bundesnaturschutzgesetz** in Kraft getreten. Die Anpassung der Landesgesetze steht nun als nächstes an. Unter dem Titel „Recht einfach“ hat der NABU eine 50-seitige Broschüre erstellt, die den Aktiven in den NABU-Gruppen einen Überblick zu den wichtigsten gesetzlichen Veränderungen gibt. Bezug gegen zwei Euro plus Versandkosten unter der Nr. 5112 beim NABU-Naturshop.

→ Der **NABU-Jahresbericht 2009** erscheint am 10. August und ist dann kostenlos im NABU-Naturshop erhältlich. Auf 40 Seiten bietet der Jahresbericht einen Rückblick auf die NABU-Aktivitäten sowie ausführliche Informationen über die Finanzen des NABU.

→ Elf Prozent des gesamten Treibhausgas-Ausstoßes in Deutschland gehen auf die Landwirtschaft zurück. Neben Methan und Lachgas aus der Tierhaltung und Düngung spielen dabei vor allem Kohlendioxid im Rahmen von Landnutzungsänderungen eine wichtige Rolle. Die NABU-Studie **Klimaschutz in der Landwirtschaft** bietet eine Grundlage zur Bewertung und Weiterentwicklung der bestehenden politischen Instrumente auf nationaler und europäischer Ebene. Alle drei Broschüren können auf der NABU-Homepage kostenlos heruntergeladen werden. □ 



Das Leben der Vogelmutter



M. Schäfer

Das 111-jährige Bestehen des NABU ist auch ein Anlass zurückzublicken. Ohne Lina Hähnle (1851-1941), die 1899 den Bund für Vogelschutz gründete, gäbe es den NABU heute nicht. Was wäre also passender, als die Premiere des Films „Die Vogelmutter – Lina Hähnle, ein Leben für den Naturschutz“ am Tag der Jubiläumsfeier und im Berliner NABU-Bistro „Lina“? Der Film von Regisseurin Anita Bindner nimmt den Zuschauer mit in das Leben von Lina Hähnle. „Das besondere an

dem Film ist“, so Anita Bindner, „dass Linas Sohn Hermann bereits seit 1904 Filmaufnahmen gemacht hat. Sehr früh, wenn man bedenkt, dass es den Film überhaupt erst seit 1896 gibt.“ Der Film verwendet so hauptsächlich historisches Material, das Hermann Hähnle vor über hundert Jahren aufnahmen.

Die DVD mit dem Lina-Hähnle-Film ist zum Preis von 14,95 Euro plus Versandkosten erhältlich beim Haus des Dokumentarfilms, Mörikestraße 19, 70178 Stuttgart, Tel. 07 11-99 78 08-0, hdf@hdf.de.

Gradwanderung

Unter Beteiligung des NABU Baden-Württemberg zeigt das Naturkundemuseum Stuttgart an seinen beiden Standorten ab dem 29. Oktober unter dem Titel „Gradwanderung“ eine Sonderausstellung zum Klimawandel.

Dabei steht im Museum am Löwentor zunächst die Klima-Vergangenheit Deutschlands im Fokus. Schließlich ist die letzte Eiszeit erst vor 10.000 Jahren zu Ende gegangen. Vor dem Eiszeitalter herrschten zeitweise tropische Bedingungen. Klimawandel gab es

also „schon immer“. Im Museum Schloss Rosenstein wiederum geht es um „Klimawandel aktuell: Was passiert im Augenblick – global und regional in Baden-Württemberg?“

Die Sonderausstellung ist Diens- tags bis Freitags von 9 bis 17 Uhr und sonst von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Der Erwachsenen-Eintritt kostet für ein Museum fünf, für beide zusammen sechs Euro. □

Info: www.naturkundemuseum-bw.de.



Naturkundemuseum Stuttgart

NATÜRLICH SCHENKEN.

Spenden Sie das schönste
Geschenk – ein Stück Natur.

Sie haben bald Geburtstag oder
feiern ein Fest? Sie lieben die Natur?
Dann bitten Sie Ihre Freunde und
Familie um ein ganz besonderes
Geschenk: Spenden für den NABU.
Denn die kommen immer gut an.



Gern schicken wir Ihnen kostenfrei unser Infomaterial zu. Einfach diesen Abschnitt ausgefüllt an die unten stehende Adresse senden.

10835

Name, Vorname

Geburtsdatum:

Straße, Hausnummer

Telefon

PLZ, Ort

E-Mail

Ich bitte um Rückruf.

NABU • Charitéstr. 3 • 10117 Berlin
Spenderbetreuung: Tel. 030.28 49 84-15 60
E-Mail: spenden@NABU.de • www.NABU.de





Stadt, Land, Fluss

Ein Besuch im Biosphärenreservat **Bliesgau**.

Über mangelnde Aufmerksamkeit kann sich Elisabeth Hoffmann nicht beklagen. Rund 40 Naturfreunde heften sich an diesem heißen Juni-Nachmittag an die Fersen der Orchideen-Expertin, um unter fachkundiger Führung die sanften Hügel am Rand der Gemeinde Gersheim zu erkunden. Schlange stehen, heißt es da mitunter auf den schmalen Pfaden, will man einen Blick auf eine der seltenen Orchideen erhaschen, mit denen die mageren Muschelkalkböden hier im Südosten des Saarlandes so reich sind.

Der schmale Landstrich zu beiden Seiten des Flüsschens Blies hat sich nicht nur als Orchideen-Paradies einen Namen gemacht. Im Mai 2009 hat die Unesco den Bliesgau in ihr Netz der Biosphärenreservate aufgenommen und damit als Modellregion von Weltrang ge-

adelt. Unter den weltweit 564 Regionen, die diesen Titel tragen dürfen, befinden sich klangvolle Namen wie die Everglades oder der Yellowstone-Nationalpark.

Dicht besiedelte Kulturlandschaft
Seinen einzigartigen Charakter verdankt der Bliesgau der Schönheit seiner Landschaft und der Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten ebenso sehr wie dem dichten Nebeneinander von städtischem und ländlichem Raum. 311 Menschen leben im Schnitt auf jedem der 361 Quadratkilometer des Biosphären-Areals. Kein anderes Biosphärenreservat in Deutschland erreicht eine vergleichbare Bevölkerungsdichte. Aus diesem engen Miteinander von Mensch und Natur erwächst für Walter Kemkes, Geschäftsführer des Biosphärenzweckverbandes

Bliesgau, die besondere Herausforderung für die Zukunft der Region. „Naturschutz und Regionalentwicklung lassen sich nicht trennen“, betont Kemkes. Naturverträgliche Landwirtschaft und regionale Vermarktung der Produkte gehören für ihn deshalb genauso zum Konzept wie sanfter Tourismus, die Nutzung erneuerbarer Energien und nachhaltige Siedlungsentwicklung.

Der „Erhalt der extensiv genutzten Landschaft“ liegt auch Peter Hellenthal, Vorsitzender des NABU Saarpfalz, am Herzen. Jahrhunderte menschlicher Bewirtschaftung haben die klimatisch begünstigte Region zu einer kleinteilig parzellierten Kulturlandschaft mit artenreichen Wiesen und wertvollen Streuobstbeständen geformt. Das seit Jahrzehnten anhaltende Höfesterben und die Aufgabe unwirtschaftlicher

Flächen bedrohen diese besondere landschaftliche Vielfalt. Rund die Hälfte der Obstbäume ist verschwunden. Nur wenn es gelingt, die Nutzung zu sichern, besteht eine gute Chance, den Artenreichtum des Bliesgaus zu erhalten.



pa/kina/Ch. Brochard

Bliesgau-Saft von Streuobstwiesen

Erste Pflöcke haben Biosphärenzweckverband und regionale Erzeuger bereits eingeschlagen: Die Regionalvermarktungsinitiative „Bliesgau-Genuss“ setzt sich für die umweltschonende Erzeugung und Vermarktung regionaler Lebensmittel ein. Von der Bio-Milch über Pflanzenöle bis zum Apfelsaft reicht die Palette. Die Pflege der Streuobstwiesen hat sich der Verein „Bliesgau-Obst“ zur Aufgabe gemacht. Kräftige Unterstützung gibt es von den örtlichen NABU-Gruppen und vom NABU Saarland, der sich schon seit den 1980ern für den Erhalt der saarländischen Streuobstbestände engagiert.

riert. Sie dient dem Schutz und der Weiterentwicklung der wertvollen Kulturlandschaft. In der Pflegezone ist eine naturverträgliche Nutzung durch den Menschen gefragt. Extensiver Landbau, Weidewirtschaft und naturnahe Forstwirtschaft sollen sicherstellen, dass neben den Streuobstbeständen auch die Orchideen- und Salbei-Glatthafer-Wiesen, die Auenlandschaft der Blies und die Kalkbuchenwälder erhalten bleiben.

Diskussion um Biomasse

Als Nagelprobe für das Biosphärenkonzept erweisen sich aus Sicht des NABU Saarpfalz zurzeit die Pläne der Stadtwerke Blieskastel zum Bau einer Biogasanlage im benachbarten Erf-

weiler-Ehlingen. Der NABU warnt vor großflächigen Monokulturen zur Erzeugung von Energiemais oder Grassilage, die zur Verarmung der biologischen Vielfalt führen. Stattdessen fordern Peter Hellenthal und seine Mitstreiter den Einsatz einer Technik, die regionale Stoffkreisläufe nutzt und kommunale Bioabfälle wie Grünschnitt oder Substrate aus der Landschaftspflege verwendet.

Zu den Pionieren in Sachen nachhaltiger Energieerzeugung im Bliesgau zählen dagegen Ralf Wiedenmann und seine Ehefrau Rosa. In der umgebauten Mimbach-Mühle, einer der ältesten in Deutschland, nutzen sie die Fluten der Blies zur Stromgewinnung. 460.000 Kilowattstunden speisen sie jährlich ins Stromnetz ein und setzen damit eine Familientradition fort.

Schon 1984 haben Ralf Wiedenmanns Eltern die alte Getreidemühle erworben und mit der alternativen Stromproduktion begonnen. Inzwischen hat die Nutzung erneuerbarer Energien im Bliesgau zahlreiche Anhänger gefunden. Allein die installierte Photovoltaik-Leistung in den Gemeinden stieg innerhalb zweier Jahre von 8.400 auf 13.500 Kilowatt. □

Text und Fotos: Werner Girgert



Vom ehemaligen NABU-Landesvorsitzenden und späteren Landesumweltminister Stefan Mörsdorf ging auch die Initiative zur Einrichtung eines Biosphärenreservates aus. Naturschutz und nachhaltige Entwicklung stießen im Bliesgau zunächst jedoch keineswegs auf ungeteilte Zustimmung. Vor allem konventionell wirtschaftende Bauern befürchteten Einschränkungen. Inzwischen haben sich die Wogen geglättet, bestätigt Walter Kemkes. Denn 77 Prozent der Reservatsfläche wurden vom Umweltministerium als „Entwicklungszone“ ausgewiesen, in der es keine zusätzlichen Nutzungsbeschränkungen gibt. Von Eingriffen des Menschen weitgehend unberührt kann sich die Natur dagegen in der Kernzone entwickeln, die drei Prozent der Biosphärenfläche umfasst. Weitere 20 Prozent sind als Pflegezone dekla-



Die elegante Unbekannte

Die Schlingnatter im Porträt.



Waldhäusl

Es ist ein warmer Sommertag im Juli, die Sonne scheint, ein leichter Wind weht – ein perfekter Tag, um einen Ausflug in die Natur zu unternehmen. Ein Mäusebussard kreist hoch oben im blauen Himmel. Zaunidechsen huschen über den Weg oder wärmen sich den Bauch auf flachen Steinen am Wegesrand. Unbemerkt von den Wanderern, versteckt unter dem Heidekraut, beobachtet ein weiterer Bewohner dieser Gegend das Geschehen. Sieht man genauer hin, kann man den grau-braunen Rücken mit den dunklen Flecken erkennen, die sich über den schlanken Körper ziehen.

Die Schlingnatter ist nach der Ringelnatter die am weitesten verbreitete Schlange in Deutschland, gehört aber gleichzeitig zu den unbekanntesten unter den heimischen Kriechtieren. Denn die schlanke Natter ist durch ihre Zeichnung perfekt getarnt und verschmilzt so regelrecht mit der Umgebung.

Meisterin der Tarnung

Auch bei Gefahr setzt sie eher auf Tarnung und Flucht, statt auf Angriff. Die Schlingnatter ist eine langsame, aber sehr elegante, geschmeidige Schlange und bewegt sich im Unterholz nahezu geräuschlos fort, so dass sie potenziellen Feinden oft unbemerkt entkommen kann. Nur

wenn sie sich eingeengt fühlt und keine Fluchtmöglichkeit sieht, geht sie zum Angriff über. Dabei rollt sie sich zusammen und richtet den Oberkörper auf. Aus dieser Position kann sie sehr schnell zubeißen. Wird der Angreifer auch dadurch nicht abgeschreckt, kann die Schlingnatter, wie andere Nattern auch, ein stinkendes Sekret aus den Analdrüsen absondern, das den Fressfeinden gehörig den Appetit verdirbt.

Tagsüber hält sich die Schlingnatter oft in Verstecken wie Felsspalten oder Mäuselöchern auf. Als wechselwarmes Tier ist sie wie alle Reptilien auf die Sonnenwärme angewiesen, um ihren Körper auf „Betriebstemperatur“ zu bringen. Aber auch beim Wärmetanken achtet sie auf ihre Deckung und bevorzugt das indirekte Sonnenbaden, zum Beispiel unter aufgewärmten Steinen.

Verwechslung ausgeschlossen?

Bekommen Spaziergänger doch einmal eine Schlingnatter zu Gesicht, erkennen sie diese oft nicht, sondern verwechseln sie mit der Kreuzotter. Vor allem wenn sich die Schlange bewegt, werden die dunklen, in Reihen angeordneten Flecken der Schlingnatter für das durchgehende Zickzackband der Kreuzotter gehalten.

Unterscheiden lassen sich die beiden Schlangen aber auch durch einen Blick in deren Au-

gen. Die Schlingnatter hat runde Pupillen, während die Kreuzotter, wie alle Vipern, zu denen sie gehört, senkrecht geschlitzte Pupillen aufweist. Außerdem hat die Schlingnatter im Gegensatz zu der Kreuzotter ungekielte Schuppen, weswegen sie auch Glattnatter genannt wird. Und während die Kreuzotter zu den Giftschlangen gehört, ist der Biss der ungiftigen Natter für den Menschen völlig ungefährlich und hinterlässt oft nicht mehr als ein paar Kratzer.

Ringkampf mit Biss

Mit 60 bis 70 Zentimetern Länge ist die Schlingnatter nur etwa halb so groß wie die Ringelnatter und damit die kleinste heimische Schlangengattung. Die Paarungszeit beginnt im April nach der Winterruhe. Dabei tragen die Männchen erbitterte Ringkämpfe aus. Anders als bei der verwandten Äskulapnatter, bei der die Kämpfe meist harmlos ausgehen, kommt es bei den Schlingnatterrivalen zu Bissen, die dem Kontrahenten ernsthafte Verletzungen zufügen können.

Auch das Weibchen muss sich während des Paarungsaktes oft Bisse des liebsten Männchens in Kopf und Nacken gefallen lassen. Nach einer Tragzeit von etwa vier bis fünf Monaten bringt das Weibchen drei bis fünfzehn Junge zur Welt. Die Jungen sind bei der Geburt



Proh/fokus-natur.de

F. Leofokus-natur.de



F. Leofokus-natur.de



F. Leofokus-natur.de

Neugeborene Schlingnatter.

voll entwickelt und befreien sich schon während des Geburtsvorgangs oder direkt danach aus den dünnen, durchsichtigen Eihüllen.

Die „kleine Boa“

Die Jungschlangen ernähren sich zunächst hauptsächlich von Insekten. Die ausgewachsenen Schlangen dagegen bevorzugen Reptilien: Eidechsen, Blindschleichen oder junge Schlangen, auch die der eigenen Art. Ergänzt wird der Speiseplan gelegentlich durch junge Mäuse,

Vögel oder Amphibien. Die Schlingnatter gehört zu den Würgeschlangen. Während kleinere Beutetiere manchmal lebend geschluckt werden, umschlingt die „kleine Boa“ größere Beute mit ihrem Körper und erstickt diese, indem sie sie durch ihre Muskelkraft am Atmen hindert – daher der Name Schlingnatter.

Die Schlingnatter bevorzugt strukturreiche Lebensräume, in denen sich offene und niedrigbewachsene Standorte abwechseln. In Norddeutschland findet sie diese vor allem in Heidelandschaften, trockenen Hochmooren oder an Waldrändern, während sich in Süddeutschland Hanglagen mit Trockenrasen oder Weinberge anbieten. Aber auch vom Menschen geschaffenes Gelände wie Bahndämme oder Steinbrüche dienen der Schlingnatter als Revier.



Schau mir in die Augen: Die Schlingnatter hat runde Pupillen, während die der Kreuzotter senkrecht geschlitzt sind.

Verfolgung und Schutz

Obwohl die Schlingnatter in Europa und Deutschland noch weit verbreitet ist, geht ihr Bestand zurück. Auf der nationalen „Roten Liste“ wird sie mit Stufe 3 als „gefährdet“ geführt. Durch die Verwechslung mit der Kreuzotter wurde die Schlingnatter jahrhundertlang verfolgt und getötet – noch bis nach dem Zweiten Weltkrieg wurde vom Staat ein Kopfgeld pro erschlagener Giftschlange in Deutschland bezahlt.

Auch heute fallen Giftschlangen oder die, die für solche gehalten werden, gelegentlich der Angst vieler Menschen vor Schlangen zum Opfer. Die weit größere Gefährdung geht allerdings von der fortschreitenden Zerstörung und Zerschneidung der Lebensräume aus. Strukturreiche Landschaften werden intensiviert, Randstreifen werden gemäht, Trockenmauern und Hecken beseitigt. In monotonen Agrarlandschaften ist für die Schlingnatter kein Platz. □

Linda Baumann



MEHRWEGKRISE

Steuer auf Getränkeverpackungen

Die Lage ist dramatisch. Bei vielen Discountern gibt es nur mehr umweltschädliche Einwegbehälter aus Plastik und Blech zu kaufen. Mittlerweile ist nicht einmal mehr jede zweite Flasche eine Mehrwegflasche. Weil der Bierverkauf mit seiner Mehrwegdominanz eine Ausnahme darstellt, sieht die Lage bei den Erfrischungsgetränken noch dramatischer aus. Die Umweltpolitik sucht nach einer Lösung, damit wieder 80 Prozent aller verkauften Getränkeverpackungen ökologisch vorteilhaft sind – ganz so wie gesetzlich festgelegt. Mit dem Einwegpfand ist ein Weg aus der Vermüllung der Landschaft mit Dosen gefunden worden, ein Ausweg aus dem immer weiter sinkenden Anteil umweltfreundlicher Flaschen aber nicht.

Daher präsentierte der NABU bereits im vergangenen Jahr einen Vorschlag für eine zusätzliche Steuer auf Getränkeverpackungen. Diese soll von Materialart und -menge abhängig sein und bevorteilt auf marktwirtschaftliche Art und Weise die guten unter den Behältern. Die Lenkungswirkung umweltorientierter Steuern ist bewiesen, wie Analysen zur Ökosteuer gezeigt haben. Die Getränkeverpackungssteuer wäre ein eindeutiges Signal für Abfüller und Verbraucher: Sie belohnt den ökologischen Konsum und stärkt die Abfallvermeidung.

Der NABU appelliert an Verbraucher, beim Getränkekauf auf Mehrwegflaschen aus Glas oder PET zu achten. Auch Getränkekartons sind PET-Einwegflaschen vorzuziehen. Orientierung gibt die Höhe des Pfandbetrags. Die Behälter mit 25 Cent Pfand sind umweltschädliche Einmal-Flaschen und wandern sofort in die Verwertung, wohingegen die mit 8 und 15 Cent Pfand zunächst bis zu fünfzig Mal wiederbefüllt werden, bevor sie ins Recycling wandern. Alle Details zum Steuervorschlag: www.NABU.de/kreislaufwirtschaft. □



(bon)



WOLFSFORSCHUNG

Weltenbummler und junge Mütter

Im Rahmen des BfN-Vorhabens „Ausbreitungs- und Abwanderungsverhalten von Wölfen in Deutschland“ wurden 2009 und 2010 in der Lausitz insgesamt sechs junge Wölfe mit Halsbandsendern ausgestattet. Die vorläufigen Ergebnisse zeigen deutlich die individuellen Unterschiede der vierbeinigen Projektmitarbeiter.

Während Jungwolf „Alan“ bereits mit knapp einem Jahr bis nach Weißrussland abwanderte, war sein Bruder „Karl“ weniger wanderfreudig. Abgesehen von einem dreiwöchigen Ausflug nach Brandenburg im März 2009 blieb er in der Nähe seines Elternterritoriums. Zur Paarungszeit im Februar/März 2010 hielt er sich überwiegend im Gebiet des benachbarten Milkeler Rudels auf – eine Provokation für den ansässigen Rudel „Rolf“, die dieser nicht tatenlos hinnahm. Filmaufnahmen zeigen beide Tiere mit Verletzungen, die sie sich offenbar gegenseitig bei Revierkämpfen zugezogen haben.

Nach den Ruden des Vorjahres wurden im April 2010 drei Wölfinnen besendert: die Fähe des Nochtener Rudels, eine ihrer einjährigen Töchter („Lisa“) sowie eine ebenfalls einjährige Fähe aus dem Seenlandrudel („Mona“). Die Nochtener Fähe zieht seit Anfang Mai Welpen auf und verbringt die meiste Zeit in unmittelbarer Nähe des Nachwuchses. Tochter Lisa interessiert sich bisher wenig für ihre jüngeren Geschwister, lebt eher ein Teenagerleben im Territorium der Eltern. Die gleichaltrige Mona zeigt dagegen deutliches Interesse am Nachwuchs ihrer Mutter, der Seenland-Wölfin. Monas Daten zeigen, dass die junge Fähe immer wieder denselben Ort aufsucht, für die Biologinnen ein Zeichen, das sich dort die Welpen des Rudels befinden. □



NATURPARADIES GRÜNHAUS Beitrag zum Klimaschutz

Das Naturparadies Grünhaus in der Niederlausitz bietet nicht nur einer Vielzahl an Tieren und Pflanzen einen sicheren Lebensraum, sondern dient auch dem Schutz des Klimas. Das zeigt eine Studie zur CO₂-Bindung in Grünhaus, die die NABU-Stiftung Nationales Naturerbe beim Finsterwalder Forschungsinstitut für Bergbaufolgelandschaften in Auftrag gab. Dabei wurde die aktuelle sowie die zukünftige Bindekapazität für Kohlendioxid in Grünhaus ermittelt.

Im Jahr 2009 wurden durchschnittlich 1,4 Tonnen Kohlendioxid pro Hektar im Naturparadies Grünhaus festgelegt. Bereits nach 50 Jahren steigert sich die Kohlenstoffspeicherkapazität auf vier Tonnen pro Hektar und Jahr. Mit fortschreitender Sukzession in Richtung Wald werden ab 2109 jährlich über sieben Tonnen Kohlendioxid pro Hektar gebunden. Für die Gesamtfläche ergibt sich dann eine Speicherleistung, die dem Ausstoß von 6.350 Pkw entspricht. Oder anders gerechnet: Jeweils 1,5 Hektar Grünhaus sind nötig, um den von einem durchschnittlichen Bundesbürger verursachten CO₂-Ausstoß auszugleichen. □



H. May

Sukzessionsfläche mit Kiefernaufwuchs im NABU-Naturparadies Grünhaus.



F. Deier

STÖRCH MIT SENDERN Afrikareise unter Beobachtung

Der NABU verstärkt die Flotte seiner mit Satellitensendern ausgerüsteten schleswig-holsteinischen Störche. Im Beisein von ZDF-Moderator und Weißstorchpate Karsten Schwanke haben Mitarbeiter des Michael-Otto-Instituts im NABU vier Weißstörche gefangen und mit einem 30 Gramm schweren Solar-sender versehen. Die Sender regis-

trieren stündlich die Koordinaten der Tiere und senden sie alle drei Tage an einen Satelliten. Der NABU erhofft sich wertvolle Informationen über den Zugverlauf und die Rastgebiete der Weißstörche. Auf der NABU-Homepage lässt sich die Reise der Störche in ihre Winterquartiere und zurück verfolgen.

Im vergangenen Jahr stattete der NABU die drei Weißstörche „Hobor“, „Helmut“ und „Gertrud“ mit Satellitensendern aus. Der Sender kann über mehrere Jahre aktiv bleiben und behindert die Vögel weder beim Fliegen noch bei der Aufzucht der Jungtiere, da er fast völlig im Gefieder verschwindet. In diesem Jahr besenderte der NABU ein Storchenpaar aus Pahlen, einen männlichen Storch aus Barga und die neue Partnerin von Senderstorch „Helmut“, dessen Partnerin „Gertrud“ im Januar in Tansania starb. □

Fortsetzung von Seite 33

Binz / Rügen – Natur & Meer erleben. Unsere 4-Sterne-Ferienwohnung ist die optimale Ausgangsbasis, strandnah und ruhig gelegen. Bis 4 Pers. Auf Wunsch Bahnservice. Tel. 0163-5408700, www.duenenpark-ruegen.de.

Rothargebirge – Rothaarsteig, gemütl. FeWo, 2-4 Pers. ab 30€/Tag. 50 qm, gr. Grundstück, Terrasse, Grillmöglichkeit., Gartenhaus, Frühstück auf Anfrage. Ideal zum Wandern u. Naturerleben. www.fewoludwigschuster.de.

Thür. Wald / Naturpark Thüringer Schiefergebirge – Obere Saale, Plothener Teichgebiet. NABU-Mitgl. U. Pötlz bietet 6 komf. FeWo 2/6 Pers. ab 31 €/2 Pers., Kinder und Hunde willkommen., Sauna, Nebensais.-Erm. u. Pausch-Angeb., Feriengut „Dietzsch“, Saalburg-Ebersdorf, Tel. 036647-23984, www.feriengut-dietzsch.de.

Natururlaub am Amazonas des Nordens, der Peene. 2 Ferienwohnungen mit 2-3 ZKB für 2-5 Personen. Aussichtsturm für Vogelbeobachtung.

Auch mit Hund. Ostseenähe. www.fewo-peene.de.

Hauke-Haien-Koog. 200 m z. Nordsee, direkt am Vogelschutzgebiet, komf. FeWo a. Bauernhof, 2 Schlafz., sep. Eingang, Fahrräder, Garten, für 2-4 Pers. ab 35€/Tg. Tel. 04674-962199, www.familie-erismann.de.

Ferien Ausland

Südfrankreich! Schöne FeWo (2 Pers.) für sonnige Touren in und um die Provence. Ab 400€ pro Woche. Tel. 0033-466503077, www.sielers-fewo.de.

Andalusien – kleines Ferienhaus auf Finca im Olivenhain. In der Axarquia am Naturschutzpark bietet die Lage Ruhe und Erholung, für Wanderer ein Paradies. www.la-ruca.de. Tel. 05171-16343.

Nationalpark Neusiedlersee – Illmitz FeWo 33–70 qm im idyllischen, burgenländischen Weingut. Fam. Dr. Eitner: www.stieglerhof.com, Hausprospekt: Tel.+ Fax 0208-601818 + 0043 2175 3213.

Vogelparadies – Nationalpark Neusiedlersee – Seewinkel: „Erholungsurlaub“ in der *****Pension & Weingut Storchenblick.** Kontakt: Familie Georg & Maria Fleischhacker, Obere Hauptstraße 7, A-7142 Illmitz, Tel + Fax 0043-2175-2355, E-Mail: office@storchenblick.at, Homepage: www.storchenblick.at.

www.fahrrad-und-reisen.de mit den neuen Programmen und Zielen für 2010: Rad & Schiff, Radler-Resort, individuelle und begleitete Radreisen in Europa. DNV-Tours, Tel. 07154-131830.

Schweden – FeHa + FeWo in Värmland. Naturschutzgebiet mit Elch, Biber, Bär, Wolf und Luchs. Wandern, Pilze und Beeren. Info: 0046 (0)590 52051, www.schwedenplus.de.

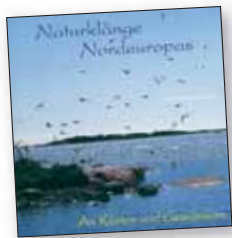
Umbrien / Trasimenosee: wir bieten private FeWo mit Pool in liebev. renov. Steinhaus in reizvoller Alleinlage eines Naturschutzgebietes. Wir leben seit 1989 hier, geben Tipps für Ausflüge, reiten, wandern, radfahren... Tel. 089-7605470 oder www.cerreto.de.

Provence – Haus am Bach, südl. von Avignon am Alpillenrand. 4 km St. Rémy u. Les Baux. 2–5 Pers. 385/490€/W. Idyllischer Garten mit Berg- und Obstwiese. Charmant modernisiert. Rad/Klettern/Reiten/Golf. Meer: Camargue/Cote Bleue 40 km. Tel. 0711-3400223.

Toscana! Landhaus bei Suvereto (Li) wunderschöne Alleinlage mit Blick über Wein und Oliven in der Zona Verde. 15 min. mit Auto bis ans Meer. Neu renoviert, bis 6 Pers. 2 gr. sep. Schlafzimmer, 1 gr. Wohnküche, gr. Terrasse. 600€/W inkl. Endreinigung. volpaiole@googlemail.com od. 0179-5225323.

www.bahn-und-reisen.de. Umweltfreundlich reisen mit dem nostalgischen Sonderzug. Gruppenreisen per Regelzug und neu: Fahrten mit dem historischen Schienenbus. DNV-Tours, Tel. 07154-131830.

Zu allen so gekennzeichneten Themen und Beiträgen finden Sie Zusatz-Informationen unter www.naturschutz-heute.de.



Nordische Natur

Das Warten hat sich gelohnt. Fünf Jahre nach „In Schwedens Taiga“ hat Michael Schubert mit „An Küsten und Gewässern“ eine zweite Kunstkopf-CD mit Naturklängen Nordeuropas herausgegeben. Diese CD ist ein wirkliches Kunstwerk. Sie weckt Sehnsucht nach nordischen Landschaften, auch Erinnerungen. Wir fühlen uns mitten im Geschehen. Das Nahen und Schwinden der Vogelschwärme, die Vielfalt der Rufe ganz nahe und in der Ferne, das Erraten der Kleinvögel, der Stimmen im Hintergrund, das Vernehmen unbekannter „Gesänge“, Zwergschwan, Samtente... Das Plätschern des Wassers, aber auch das Empfinden der Wirklichkeit in unserer Landschaft, der ferne Dampfer, das Nebelhorn. Auch das Erleben der Beförderung: Im Boot, im Kutschwagen... All das können Bilder allein nicht vermitteln. Ein Hören des Geschehens, dieses Einfangen der Naturlaute in großer Landschaft, von Naturgeschehen geben unvergessliche Eindrücke.

Prof. Dr. Michael Succow

Michael Schubert: *Naturklänge Nordeuropas – An Küsten und Gewässern*. – 66 Minuten. 12,40 Euro. Syrinx 2009. Direktbezug unter Tel. 030-35406808, www.syrinxton.de.



Faszinierende Achtbeiner

Wer bei Spinnen und Weberknechten nicht gleich igit ruft, sondern von den Achtbeinern fasziniert ist,

für den schließt sich mit dem Kosmos-Spinnenführer eine Lücke. Endlich gibt es wieder ein fundiertes, bestens bebildertes Buch über heimische Spinnen, bezahlbar und für den interessierten Naturfreund aufbereitet. Immerhin 400 Arten werden vorgestellt. Der Verlags-Werbespruch, dass damit nun „das Bestimmen ganz leicht und sicher“ sei, wird der komplexen Materie natürlich in vielen Fällen nicht gerecht. Das Buch jedenfalls leistet, was man verlangen kann. Sehr empfehlenswert für jeden Hobby-Wald- und Wiesenläufer und für jede NABU-Gruppe.

Heiko Bellmann: *Der neue Kosmos Spinnenführer*. – 432 Seiten. 26,90 Euro. Kosmos 2010. ISBN 978-3-440-10114-8.



Wölfe und Hunde

Wölfe haben die Menschen schon immer fasziniert. In Zusammenarbeit mit dem Tierstimmenarchiv am Naturkundemuseum Berlin (siehe Seite 6 dieses Heftes) ist nun eine Audio-CD erschienen, die Rufe und andere Lautäußerungen von 15 Arten Wölfen, Schakalen und Hunden präsentiert. Der Schwerpunkt liegt dabei auf europäischen Arten, ergänzt mit den charakteristischen Stimmen ihrer nächsten Verwandten. Die Tondokumente stellen zunächst besonders ausführlich die Lautäußerungen des Wolfes vor. Neben Schakalen und Kojote sind auch Marderhund, Rothund, Waldhund und Mähnenwolf zu hören. Den Abschluss bilden die vom Wolf abstammenden Haushunde.

Karl-Heinz Dingler & Karl-Heinz Frommolt: *Die Stimmen der Wölfe*,

Schakale und Hunde. – 61 Minuten. CD 14,95 Euro oder Download für 9,95 Euro unter www.ample.de. Ample 2010. ISBN 978-3-938147-61-0.



Oh Tannenbaum!

Land auf, Land ab versuchen uns Forstleute weiszumachen, wir bräuchten jetzt klimaharte Baumarten, weil unsere bisherigen den Klimawandel nicht standhielten. Ernstzunehmende Sorge bereitet der bereits im Gang befindliche, flächige Zerfall der Fichtenmonokulturen, denen man bis zum Ende des Jahrhunderts das komplette Aus bescheinigen kann.

Und wieder einmal ignoriert man, dass die heimische Baumartenpalette mit der Buche und ihren natürlichen Mischbaumarten die Antwort parat hält. Richtig, es fehlt dabei im aktuellen Buchenmischwald der heimische (Nadel-) Bauholzlieferant als Ersatz für die Fichte. Wolf Hockenjos stellt ihn uns vor mit seinem Buch: *Die Tanne!*

Die Weißtanne mit ihrer breiten Standortamplitude, ihrer ausgesprochenen Klimatoleranz und ihren sehr guten Bauholzeigenschaften füllt diese Lücke besser als es die Fichte je gekonnt hat. Und ganz nebenbei können die waldökologisch wertvolle Weißtanne und die Buche als die Mütter des Bergmischwaldes gelten.

Hockenjos gibt uns mit der Tanne Einblick in seine Leidenschaft als naturgemäßer Forstmann und langjähriger Leiter des Forstamtes Villingen-Schwenningen, wo er sein Leben ihrem Erhalt im Bergmischwald gewidmet hatte. Ihm ist ein Buch gelungen, wie man es waldbaufachlich, kulturgeschichtlich und ökologisch nur

sehr selten lesen kann: Kenntnissreich, üppig bebildert, unterhaltsam, erfahrungsreich, ausgereift und mit viel Neuem über die heimische Waldökologie. Kurzum ein Muss für jeden, der über die Zukunft unseres Waldes in Zeiten des Klimawandels mitreden will.

Wilhelm Bode

Wolf Hockenjos: *Tannenbäume – Eine Zukunft für Abies alba*. – 231 Seiten. 29,90 Euro. DRW 2008. ISBN 978-3-87181-723-6.



Handle, wenn Du kannst!

Goetz Rheinwald ist erster Träger der Goldenen Ehrennadel des NABU wegen herausragender Verdienste um den Naturschutz. Nun legt er sein zweites Buch zu Grundfragen nachhaltigen Handelns vor. Er stellt die Schwierigkeiten dar, die wir Menschen haben, nachhaltig zu handeln, selbst wenn wir genau wissen, dass es dazu keine Alternative gibt. Im abschließenden Kapitel leitet er her, dass wir Einzelnen dennoch alle Macht zu nachhaltigem Handeln in den Händen hielten, wenn wir uns nicht verzetteln würden. Wir wären unglaublich stark, wenn wir wirklich alle an einem Strang ziehen würden.

Das kleine Buch ist gut geschrieben und dennoch schwer zu lesen, weil Rheinwald den Leser ständig zwingt, sein eigenes Denken und Handeln zu reflektieren. Das liegt auch daran, dass diese Art, die rasante Umweltzerstörung mit unserem Menschsein in Beziehung zu setzen, ungewohnt ist.

Goetz Rheinwald: *Handle, wenn Du kannst!* – 160 Seiten. 12 Euro. Gins-ter 2009. ISBN 978-3-9806817-5-9.



Sprechen wir offen über ein verschwiegenes Thema

Schluss mit peinlicher Blase!

Sagen Sie JA zu Blasen-Kraft Pro. Holen Sie sich natürliche Hilfe bei Harnwegs- und Blasen-Last. Und Sie fühlen sich wieder befreit und sicher.

Telefonisch geht's am bequemsten!
0800 - 1 827 298
 gebührenfrei



„Endlich schaue ich mir einen Film in voller Länge an.“

Ohne dass ich im Kino am Rand sitze. Und ohne dauernd nach der Toilette zu schielen!“ Freude-strahlend berichtet das Frau Isabella I. aus Franken. Niemand spricht darüber, doch: Schätzungen gehen von bis zu 10 Millionen Betroffenen in Europa aus.

Eine Formel der Natur hilft

Dieses Naturmittel stärkt Ihre Blase völlig natürlich. Und zu einem erschwinglichen Preis. Der garantiert, dass Sie dieses Gesundheits-Mittel täglich nehmen.

Studien verwendete Formel zugänglich. Investieren Sie jetzt in das Wertvollste im Leben: in Ihre Gesundheit.

1 Kapsel statt 1/2 Pfund Kürbiskerne
 Knabbern Sie gerne täglich 250 Gramm Kürbiskerne? Jeden Tag ein halbes Pfund Kürbiskerne – wer schafft das schon? 100 % pflanzlich, tier- und lactosefrei.



Erleben Sie jeden Tag wie neu und sicher



Diätetisches Lebensmittel zur Behandlung von Harnwegs- und Blasenkrankungen (Ergänzende bilanzierte Diät)

Das Geheimnis des wasserlöslichen Kürbiskern-Extraktes!

Dieses Geheimnis entrissen Forscher in Japan dem Nährstoff-Kürbis. Diese wasserlöslichen Naturstoffe, die sie in Japan patentierten, nimmt Ihr Blut bestens auf.

Kürbiskerne werden traditionell eingesetzt für gesunde Blasenfunktion. Klinische Studien mit Männern und Frauen in Japan mit diesem Extrakt zeigten beeindruckende Ergebnisse bereits nach 6 – 8 Wochen kontinuierlicher Anwendung.

Die neue Kraftformel für die Blase

Dr. Hittich macht Ihnen erstmals in Europa exakt die in den japanischen

Schluss mit peinlich

Freuen Sie sich auf neue Lebens-Qualität! Vor allem beim Lachen, Niesen, schweren Heben kommt es auf eine gesunde Blase an. Bei Frauen spielt die schwache Beckenmuskulatur eine Rolle, auch in jungen Jahren bei Schwangerschaft oder nach der Entbindung.

Hinaus ins Leben – statt oft zur Toilette

1. Sitzen Sie im Theater und Kino nie mehr am Rand
2. Freuen Sie sich auf lange ungestörte Busreisen
3. Schlafen Sie nachts durch
4. Wachen Sie morgens frisch und ausgeschlafen auf

Leser-Tipp!

Monatspackung GRATIS geschenkt

Sie lesen richtig ... Eine Monatspackung Dr. Hittich Blasen-Kraft Pro mit 30 Kapseln erhalten Sie jetzt GRATIS! In der Kennenlern-Aktion „2 für 1“ gibt es kurze Zeit zwei Packungen zum Preis von einer. Sie bezahlen nur € 19,70 für eine und die **zweite Packung ist GRATIS!**

Sichern Sie sich jetzt sofort eines der besten Mittel der Welt!

Nur solange Vorrat reicht.

12-Monats-Garantie!

100 % zufrieden oder Geld zurück! Dr. Hittich nimmt auch nach 12 Monaten noch Ihr (komplett oder teilweise verbrauchtes) Gesundheits-Mittel zurück und erstattet Ihnen den VOLLEN Kaufpreis. Ohne lästige Fragen. Ohne Wenn und Aber.



Lieber Leser!



Dr. Reinhard Hittich

„Ich bin von meinem Natur-Mittel 100 % überzeugt und nehme es selbst täglich. Auch Sie werden begeistert sein. Bei mir gibt es kein „Kleingedrucktes“. Zu diesem Angebot können Sie nur „Ja!“ sagen.“

Herzlichst

Dr. Reinhard Hittich

Dr. Reinhard Hittich

PS: Auch Sie wird diese Neuheit aus Japan begeistern. Handeln Sie noch heute, der Vorrat ist leider begrenzt!

0800 - 1 827 298 gebührenfrei!

Ohne peinliche Apothekenbesuche!

Ausfüllen. Ausschneiden. Abschießen!

GRATIS Kennenlern-GUTSCHEIN

Ja! Ich hole mir sofort unverbindlich mit der **einzigartigen 12-Monats-Garantie** zwei Packungen Blasen-Kraft Pro und bezahle nur eine. Eine Packung zum günstigsten BestPreis von nur € 19,70 plus € 5,90 Versand und eine **zweite Packung GRATIS geschenkt dazu.**

2 für 1
 zum Kennenlernen
 nur € **19,70**

Frau Herr Kein Vertreterbesuch!

Name

Vorname

Str. Nr.

PLZ, Ort

Postfach 500 462, 52088 Aachen

Telefon 0800 - 1 827 298 (gebührenfrei)

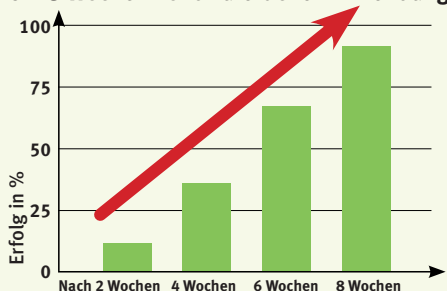
GRATIS Fax 0800 - 310 32 36

www.DrHittich.de

Aktions-Nr. N0EA0787-10



Beeindruckende Ergebnisse bereits nach 6 – 8 Wochen kontinuierlicher Anwendung



Das sagen begeisterte Kunden

„Ich habe seit einiger Zeit Ihr Mittel Blasen-Kraft Pro im Gebrauch. Ich kann nur meine vollste Zufriedenheit äußern, wobei ich jeden Tag von diesem Präparat zwei Kapseln nehme. Mir geht es gut.“

– Anna Schleiminger, Bad Kissingen



„Ich bin 81 Jahre alt und nehme Ihr „Blasen-Kraft Pro“ einmal täglich, ich brauche nur noch 1mal nachts zur Toilette!“

– Martin Werner Bauer, Rees

Tip: Die ersten 14 Tage 1 Kapsel morgens und 1 Kapsel abends. Danach nur 1 Kapsel abends.

☎ Bestell-Hotline 0180-5 333 038*

* 0,14 €/min aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunkpreis max. 0,42 €/min.

Fax 0511-123 83-14, info@nabu-natur-shop.de.

NABU Natur Shop, Am Eisenwerk 13, 30519 Hannover.

Online-Shop: www.NABU-Natur-Shop.de

Lieferung zzgl. 5,95 € Versandkosten zu den Allg. Geschäftsbedingungen des NABU Natur Shops (siehe Katalog oder online-Shop) mit zweiwöchigem Widerrufsrecht.

Bitte rufen Sie uns vor einer eventuellen Rücksendung an.

Bitte fordern Sie unsere kostenlosen Kataloge an.

Einfach Bestellmenge ins Kästchen eintragen.



1



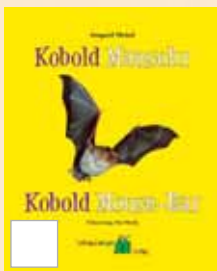
2



3



4



5



6



7



8



9



10



11

1 Fledermaus-Spaltenkasten

Aus unbehandeltem Massivholz, mit Dachpappe. 43 x 22 x 8,5 cm, mit Halteleiste.

Best.-Nr. 07482-9 19,80 €

2 Fledermauskasten Doppelkammer

Origineller Fledermauskasten aus Eichen- und Lärchenholz mit zwei Kammern. 30 x 13,5 x 13,5 cm.

Best.-Nr. 07493-7 38,00 €

3 Fledermauskasten Spezial

Aus unbehandeltem Fichtenholz, mit Aufhängebügel. 35 x 24 x 15,5 cm.

Best.-Nr. 07462-4 19,80 €

4 Fledermaus-Höhle

Aus frostfester, klimaausgleichender CeraNatur-Keramik. 44 x 2,6 x 5,5 cm, 7 kg.

Best.-Nr. 07477-2 49,90 €
(ab 1. Okt. 2010 59,90 €)

5 Kobold Mausohr / Mouse-Ear

Die Fledermaus Kobold Mausohr erzählt aus dem spannenden und geheimnisvollen Leben der Fledermäuse.

Deutsch/englisch, 8 bis 14 Jahre, 88 S.

Best.-Nr. 54321-5 19,80 €

6 Bat Monitor 1

HD Stereo-Detektor zur händischen Zählung von Fledermäusen. Mit 24 Stunden-Uhr, Thermometer, Hygrometer, Intervall-Counter. Frequenzbereich 15-130 kHz. Lieferung ohne Batterie.

Best.-Nr. 07400-7 209,00 €

7 CDB305 R2

Dual-Detektor. Einfaches Umschalten zwischen HD- und FD-Modus. Frequenzbereich 18-120 kHz. Lieferung ohne Batterie.

Best.-Nr. 07470-x 109,95 €

Mini-Puzzle Fledermaus

12,5 x 17,5 cm, 54 Teile

8 Großes Mausohr Best.-Nr. 02405-6

9 Braunes Langohr Best.-Nr. 02504-7

je 2,20 €

10 Magnet-Plüschfledermaus

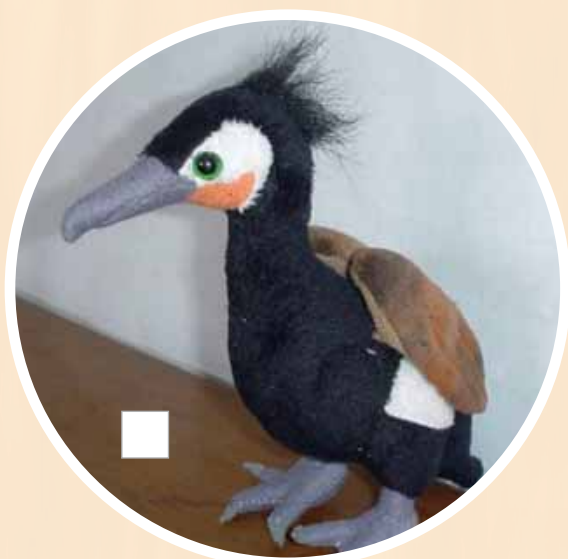
braun-schwarz, ca. 22 x 10 cm

Best.-Nr. 06559-8 6,95 €

11 Ein Garten für Fledermäuse

Samenmischung mit nachtblühenden, nektarreichen Blütenpflanzen, die nachtaktive Insekten anlocken.

Best.-Nr. 07400-0 1,29 €



Kormoran Plüschvogel,
ca. 17 cm hoch.

Best.-Nr. 06557-7 6,95 €